



# Arader Zeitung

**Bezugspreise (Vorausbezahlung):** für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland bei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig bei 200.

Schriftleitung und Verwaltung  
**Arad, Ede Fischplatz. Fernsprecher 6-39.**  
Abnahme: Lemeschwar, Josefstadt, Herrngasse 1a.

**Inseratenpreise:** Der Quadratzentimeter kostet auf der Innenseite bei 4 und auf der Außenseite bei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort bei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer bei 4. —

Folge 97.

Arad, Sonntag, den 16. August 1931.

11. Jahrgang.

## König Karls Dank für die Guldigung des Gewerbeverbandes.

Abgeordneter Beller erhielt auf das gelegentlich des Gewerbetages in Hapsfeld an König Karl abgegebene Guldigungstelegramm folgende telegraphische Antwort in deutscher Sprache:  
„Herrn Hans Beller, Lemeschwar. Se. Majestät dankt wärmstens für die im Namen des Deutschen Gewerbeverbandes ausgesprochene Versicherung der Treue. Privatsekretär Sr. Majestät des Königs G. Dumitrescu.“

## Politisches Bündnis zwischen Deutschland, Frankreich, Italien und England.

Paris. „Le Journal“ meldet, Ministerpräsident Laval sei mit dem bisherigen Ergebnis der Konferenzen der Bankbevollmächtigten nicht zufrieden gestellt, da er mit Deutschland nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Hinsicht ein Bündnis anstrebe. Der Ministerpräsident will diesem Bündnis auch Italien und England beiziehen. In politischen Kreisen wird eben deshalb der im September erfolgenden Reise Laval und Briand nach Berlin die höchste Bedeutung beigemessen.

## Französisches Darlehen an Rumänien, Ungarn und Jugoslawien?

Wien. Aus Genf wird berichtet, daß das Internationale Agrarinstitut auf französische Anregung an Rumänien, Ungarn und Jugoslawien größere Kredite flüssig machen wird. Das französische Kapital zeigt in letzter Zeit auffallendes Interesse für die südosteuropäischen Staaten und ist zu erhoffen, daß im Wirtschaftsleben dieser Staaten eine starke Veränderung eintritt.

## Italien zur Abrüstung bereit

„Daily Herald“ meldet aus Rom, daß die italienische Regierung in den aller-nächsten Tagen ein Memorandum über die Abrüstungsfrage veröffentlichen wird, worin Italien seine Bereitschaft erklären wird, die italienischen Streitkräfte auf das Minimum herabzusetzen, das keine andere Kontinentalmacht überschreitet. Italien wird sich ferner bereit erklären, die Zahl der Reservisten und die Dienstzeit von 18 auf 12 Monate herabzusetzen.

## Spanien will seine Kolonien an Deutschland verkaufen?

Paris. Hier hat es peinliches Aufsehen erregt, daß die spanische Regierung ihre Kolonien in Marokko verkaufen will. Spanien hat in Marokko bekanntlich viele Jahre lang blutige Kriege gegen die Eingeborenen geführt und ist es im Bündnis mit Frankreich gelungen, die wilden Bergstämme zu überwältigen. Frankreich hat an Spanien außerdem die einst deutsche Kolonie Kamerun abgetreten, jedoch unter der Bedingung, daß Spanien in eigener Verwaltung regieren muß. Die neue spanische Regierung will aber sowohl Marokko als auch Kamerun an Deutschland verkaufen und sollen diesbezüglich bereits Verhandlungen eingeleitet sein.  
Frankreich wird es schwer bulden, daß die Deutschen sich in Marokko und Kamerun festsetzen.

## Tagung des Völkerbundes.

Genf. Die 64. Session des Völkerbundes beginnt am 1. September unter Vorsitz des spanischen Außenministers Ferrer, der in seiner Eigenschaft als Präsident der Ratssitzung am 7. September auch die 12. Session des Völkerbundes eröffnen wird. Auf der Tagesordnung stehen ungefähr 20 Fragen, von welchen die wichtigste das deutsch-österreich. Zollunionsprojekt ist.

Auf dem Gebiete des Minderheitenschutzes wird sich der Rat in erster Reihe mit der Lage der deutschen Minderheit in Polen, Schlesien, Posen u. Pommern befassen. Außerdem befaßt sich der Völkerbundsrat noch mit der Angelegenheit der landwirtschaftlichen Kredite, mit der Gründung eines Flugplatzes für den Völkerbund (was scheinbar das Wichtigste ist) und noch anderen Gegenständen.

## Jugoslawien hemmt unsere Weizenausfuhr

Wir berichteten in unserer letzten Folge, daß die jugoslawischen Behörden trotz diplomatischer Vorstellungen mit der Reparatur der Begaschleusen beginnen wollen, um unseren Weizenexport auf der Wega zu hemmen. Man hatte immerhin gehofft, daß es nicht so weit kommen wird. Laut amtlicher Meldung hat man jedoch mit der Schleusenreparatur bereits begonnen. Diese Arbeit ist mit einer starken Senkung des Wasserstandes verbunden, so daß rumänischerseits die Schleppen nur mehr mit 20 anstatt 40 Waggons beladen werden können. Dies bedeutet eine Verteuerung des Trans-

portes, weil die Fracht nach dem Schlep-per u. nicht nach dem Verladegewicht gezahlt werden muß.  
Rumänien könnte Jugoslawien leicht klein kriegen, wenn die auf dem rumänischen Teil der Wega sich befindende Schleuse auch repariert und das Wasser aus der Wega in die Temeş ge-leitet würde. Die Wega wäre nach wenigen Stunden so wasserleer, daß die Jugoslawen überhaupt kein Wasser be-kämen u. ihre Schifffahrt ganz am Tro-kenen liegen würde.  
Man müßte Jugoslawien wirklich ein-mal ernstlich entgegentreten.

## Frankreich als der „Wohltäter“ Rumäniens.

Bukarest. Finanzminister Argetoianu äußerte sich über das Verhältnis Rumäniens zu Frankreich. Er sagte, es werde in letzter Zeit viel geredet von einer Spannung in den Beziehungen zwischen den zwei Ländern. Das sei eine vollkommen unwahre Behauptung, denn die Beziehungen zu Frankreich seien die denkbar besten. Gerade gegenwärtig habe Rumänien alle Ursache, Frankreich gegen-über die freundschaftlichsten Gefühle zu hegen, denn Frankreich habe uns in der letzten Zeit Unterstützungen angebot-ten lassen, für die wir dankbar sein müssen.  
Der Finanzminister spricht in Rä-t-seln, denn niemand weiß etwas von französischen Wohltaten. Wir wissen,

daß Frankreich uns nach monatelangen Verhandlungen ein Darlehen gewährte, wie kein anderes Land ein ungünsti-geres Darlehen bekam. Der Zinsfuß stellt sich über 12 Prozent. Wir haben auch gesehen, daß Frankreich im Mai das Zustandekommen einer für Rumä-nien überaus günstigen wirtschaftlichen Vereinbarung mit Deutschland verhin-berte und uns um den Export von 60.000 Waggons Getreide brachte. Das sind die offenen „Wohltaten“, von denen wir wissen. Die versteckten Wohltaten sind uns unbekannt. Der Finanzminister würde die Oeffentlichkeit stark zum Dan-ke verpflichten durch die Preisgabe der geheimen Wohltaten, die uns Frankreich erwiesen hat.

## Schein-Preisermäßigung bei den Zündhölzchen?

Der Preis wird geringer, dafür die Schachtel kleiner.  
Bukarest. Der Zündhölzchen-König Kreuger findet angeblich seine Rechnung nicht in Rumänien. Die Leute verbrauchen zu wenig Zündhölzchen. Der Vor-rat häuft sich trotz der verminderten Er-zeugung ins Unheimliche und da will sich Kreuger zur Herabsetzung des Prei-ses entschließen. Es ist aber nur ein Ma-növer, denn die Schachtel mit Zünd-hölzchen soll zwar nur zwei bei kosten, jedoch wird die Zündhölzchenanzahl ge-ringer sein wie bisher. Heute bekommt man für drei bei 43-47 Stück Zünd-hölzchen und in Zukunft wird eine 2-Bei-Schachtel 30-35 Stück Zündhölz-chen enthalten.

gramm Weizen geben. Vor dem Kriege kostete ein Kilogramm Weizen bei einem Preis von 18 Kronen per Meter-zentner 18 Heller. Um dieses Geld konn-te man ein Paket mit zehn Schachteln Zündhölzchen kaufen, mit dem gewaltigen Unterschied, daß in jeder Schachtel 70 Zündhölzchen bester Qualität enthal-ten waren. Kreuger wird den Zünd-hölzchenverbrauch nur dann normal ge-stalten, wenn er den Zündhölzchenpreis mit dem Weizenpreis in Einklang bringt

Der Zündhölzchen-König wird auch mit dieser Spekulation kein Glück haben. Bei uns ist das allgemeine Wertmaß der Weizen, und sobald ein Kilogramm Wei-zen nur zwei bei kostet, kann man un-möglich für 30 Zündhölzchen ein Kilo-

## Ottos Verlobungsnachricht ein falsches Gerücht.

Budapest. Die Nachricht, wonach die gew. österr. Kaiserin Zita wegen ei-ner Heirat zwischen ihrem Sohne Otto und der italienischen Prinzessin Maria in Rom weilt, wird als falsches Ge-rücht bezeichnet.

**Größte Auswahl**  
in Chiffone, Seintwanbe, Bettzeuge,  
Bettdecken zu den billigsten Preisen  
**Modewarenhaus**

**„Souvre“**

Timisvara-Josefstadt,  
bis-a-bis der röm.-kath. Kirche.

## Deutschland kauft keinen Weizen aus Amerika.

Bukarest. Die deutsche Regierung er-hielt von der amerikanischen Farmerver-einigung einen Antrag auf Weizenliefe-rung auf Kredit. Diese Nachricht hat in Rumänien große Aufregung verursacht, denn man befürchtete, daß der am 1. Ok-tober in Kraft tretende deutsch-romäni-sche Handelsvertrag in Brüche geht, wenn Deutschland ein Großteil seines Weizenbedarfes in Amerika erbeckt. Laut Bericht der „Deutschen Allgeme-nen Zeitung“ in Berlin soll die deutsche Regierung auf das Angebot der ameri-kanischen Farmervereinigung geantwor-tet haben, daß dieses zurzeit nicht in Frage komme. — Es ist also zu erhoffen, daß Deutschland nach dem Inkrafttreten des Handelsvertrages das große Quan-tum an Weizen und anderem Getreibe, zu dessen Uebernahme es sich verpflich-tete, von uns übernehmen wird, voraus-gesetzt, daß die Geldkrise, in der sich Deutschland befindet, behoben wird.

## Ein Syndikat der rumänischen Großbanken.

Bukarest. Der Präsident der National-bank, Manolescu, erschien beim König in Sinala in längerer Audienz. In der-selben Zeit verhandelte der französische Finanzberater Auboin und zwei Direk-toren der Nationalbank mit Finanzmi-nister Argetoianu in Sinala. Nach er-folgter Rückkehr in die Hauptstadt wurde der Presse die amtliche Erklärung abge-gaben, daß die Nationalbank mit Unter-stützung der Regierung das Syndikat der Großbanken bringend ins Leben ru-fen wird. Das Syndikat wird den ins Banken geratenen Banken Hilfe leisten. Eine weitere Hauptaufgabe des Bank-syndikates wird darin bestehen, mit Hilfe von ausländischem Kapital die kurzfristigen Darlehen in langfristige umzuwandeln, um den Geldmarkt vor Schwankungen zu bewahren.

Bukarest. Das Bankensyndikat wurde bereits gegründet. Bisher wurden an Aktienkapital 300 Millionen gezeichnet. In dieser Summe sind die Bukarester Großbanken mit 150 Millionen, die Na-tionalbank ebenfalls mit 150 Millionen beteiligt und der Staat übernimmt für die gesamte Summe die Haftung.

Jugendtagung in Sadelhausen.  
Der Deutsche Jugendbund in Sadel-hausen veranstaltet am 23. August l. J. eine Jugendtagung, zu welcher alle Ju-gendverbände eingeladen sind.



Am Sonntag ging der 17-jährige Banerburische Johann Hedwig aus Honigberg in die Alt haben und ist, da der Fluß wegen Regen sehr hoch ging, ertrunken.

In Merzthor ist bei dem katholischen Kindergarten die Kindergarteninnen-Fraße zu besuchen. Besuche sind bis 20. August beim Pfarramt eingureichen.

In Kronstadt hat der Blitz in einen Benzinbrunnen eingeschlagen, wodurch eine fürchterliche Explosion entstand.

In Konstanza wurden 20.000 Stück Brote konfisziert, weil sie nicht das vorgeschriebene Gewicht hatten, und in der Markthalle um vier Lei das Schwarz- und um sechs Lei das Weißbrot verkauft.

Das Auto des Johann Götz aus Aurelhausen hat in Temeschwar den 19-jährigen Bäckergehilfen Valentin Dlab überfahren, wodurch er einen Beinbruch erlitt.

In Großschemlat (Temesch-Torontal) ist in Folge Explosion des Dreschmaschinen-Motors die Weizentriste des Landwirten Ludwig Abram in Brand geraten und wurde total vernichtet.

König Karl hat den gew. Oberleutnant Gega Hadnotsalby (ehemaliger Flügeladjutant des Reichsverwesers Horty), der wegen Spionage zum Tode verurteilt wurde, welchem Urteil er sich aber durch die Flucht entzogen hatte, begnadigt.

Der Peeresminister hat den Termin zur Einreichung der Gesuche um Studienurlaube der Hochschüler bis zum 20. August verlängert.

Die Pesthaer Genbarmerte hat den Burefester Privatbeamten Georg Gerate, der mit 350.000 Lei durchbrannte, nächst der ungarischen-romänischen Grenze verhaftet.

In Boineft (Aurel) ist das Kino und das Institutshaus der Filiale der Banca Romansaaca abgebrannt.

Die Großtrafik-Bewilligung für das Banat hat die Temeschwarer Bank und Handels-Gesellschaft erhalten.

Der Autobus zwischen Des und Sächsisch-Regen ist infolge Achsenbruchs umgestürzt. Zwei Personen wurden schwer und fünf leicht verletzt.

In Cratova wurden in Anwesenheit einer großen Menschenmenge drei Soldaten, die ihren Kameraden ermordeten, von ihrem Kommandanten begrabiert u. sodann zu lebenslänglicher Zwangsarbeit abgeführt.

In Klausenburg ist der Direktor der Handels- und Kreditbank, Moses Lörling, gestürzt. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß er seine Bank und Privatfunden um beiläufig 8 Millionen Lei schädigte.

Bei Rabauy (Bukowina) haben Räuber einen Landwitten niedergeschossen und ausgeraubt.

Die Arabanksmartiner Genbarmerte verhaftete den Maurer Anton Minich (angeblich in Arab zuständig), der sich ohne Paß über die ung.-romänische Grenze schmuggelte.

Die Krader Gastwirtin Witw. Schwarz, deren Mann sich im vergangenen Jahre wegen materielle Sorgen erschoss, wollte sich am Donnerstag vergiften, da die Finanzdirektion die gesamte Einrichtung des Gasthauses wegen Steuerrückstandes verpfändete.

# Ein Lenamuseum in Lenuheim.

Bekanntnis zum größten Banater deutschen Dichter.

Nikolaus Lenau ist erst lange nach seinem Tode von den Banater Schwaben als der ihrige erkannt worden. Unter dem Gesichtswinkel, daß Lenau in Ungarn geboren ward und mehreren seiner Dichtungen einen ungarischen Hintergrund gab, wurde er in die ungarische Kulturgeschichte einbezogen und als ungarischer Dichter deutscher Sprache geführt.

Als sich die Banater Schwaben ihres Volkstums besannen, entdeckten sie auch in Nikolaus Lenau den deutschen Dichter, und das Andenken an ihn wurde gelegentlich einer Lenaufeier im Jahre 1919 in Temeschwar würdig zum Ausdruck gebracht, was damals aber eine völlige Ablehnung seitens der Temeschwarer Bevölkerung erfuhr, weil man darin eine antipatriotische Haltung dem Ungarntum gegenüber erblickte, mit dem sich die Stadtbevölkerung noch völlig verbunden glaubte. Auch gewisse Kreise unserer deutsch-politischen Lebens von heute standen diesem Erkenntnis zu seinem größten Dichter kühl bis ans Herz gegenüber. Und heute? Sie feiern Lenau! Sie haben das Proktorat über die Eröffnungsfier des Lenamuseums inne. Sie haben also zwölf Jahre nach erfolgter Ablehnung, Lenau als deutschen Dichter seinem Volke freigegeben und feiern ihn heute selbst — als deutschen Dichter, dem man in seiner Heimatgemeinde ein Museum geschenkt hat, das nun am Sonntag eröffnet werden wird.

Der Fall ist ersehtlich, daß wir uns auch in diesem Punkte gefunden haben. Dies stärkt in uns die Zuversicht, daß auch alle anderen großen Gedanken, welche unser Volk noch trennt, sich durchsetzen werden.

Wir finden es in der Geschichte oft bestätigt, daß große Geister in eine eigene Welt eingeschlossen, ihre eigenen Wege gehen, daß sie sich in ihrer Art ausleben und dadurch die besten Werke schaffen. Auch unser Lenau ist durch einen beratigen Zug des Eigenlebens gekennzeichnet. Irre an der Wirklichkeit trieben ihn innere poetische Ideale in die Welt und er suchte in den amerikanischen Urwäldern Befriedigung seiner Seele, doch zog es ihn wieder in die Nähe der Heimat zurück, wo seine Gedichte entstanden, die meist auf seine leidbelastete Seele abgestimmt sind. Lenau war lyrisch-epischer Dichter, er war leidenschaftlich und wiederum von krankhafter Welchheit der Empfindung, eine melancholisch bestimmte Natur, was sich auch in seinen Gedichten äußert. Vielfache Herzenserlebnisse, Erschütterungen und Enttäuschungen, der immer lebendige Widerspruch seiner Neigungen zermürbten das Seelenleben des Dichters, so daß er von Wahnsinn befallen, nach sechs Jahren in der Irrenanstalt Oberdöbling bei Wien am 22. August 1850 starb.

Ein Standbild in seiner Heimatgemeinde Lenuheim hält die Erinnerung an ihn wach. Es sollen nun noch in einem Museum, im Geburtshause Lenaus, alle Gegenstände, Werke, Schriften und Urkunden gesammelt werden, welche mit

dem Namen des Dichters nur irgendwie zusammenhängen. Es soll eine Stätte geschaffen werden, welche den Namen und die Werke Lenaus auch in seiner engeren Heimat unsterblich macht.

Für die Eröffnungsfier des Lenamuseums ist folgende Festsordnung vorgesehen:

- 7-9 Uhr vormittags: Empfang der Gäste.
- Um 9 Uhr vormittags: Festmesse. Um 10 Uhr vormittags: Festzug zum Lenamuseum. Einweihung der Museums- und der Gedenktafel.
- Eröffnung: a) Königshymne, gesungen vom Massenchor; b) Festspreche, von Prof. Andreas Friedrich; c) Die Waltpelle, Gedicht von Nikolaus Lenau, vorgetragen von Fr. Anna Dieber; d) Ansprachen der in- und ausländischen Vertretungen; e) Uebergabe des Museums durch den Obmann des Festausschusses; f) Bundeslied der Deutschen in Rumänien, einstimmiger Volksgefang. Um 1 Uhr nachmittags: Festessen im großen Gasthaus (Preis eines Gedekts Lei 40). Um 5 Uhr nachmittags: Sport- und Volksfest. Um 8 Uhr abends: Substanz der Sängerschaft vor dem Lenau-Denkmal; a) Jung-Binster: Mein Heimatland, Massenchor; b) Gedenkrede, von dem jungschwäbischen Prof. Hans Nikolaus Hockl; c) Lenau-Gedichte, gesungen von den einzelnen Gesangvereinen; d) Kein schöner Land, allgemeiner Gesang.

Für die Vertonung von Lenaugedichten hat ein Wettbewerb stattgefunden. Die preisgekrönten Chöre werden gelegentlich der Eröffnungsfier vorgetragen. Es sind dies folgende:

- 1. „Der Benz“, von Guido Pogatschnig, vorgetragen von den Chören der Stadtgruppe Temeschwar.
- 2. „Die Drei“, von Josef Binster, gesungen von den Chören „Landbestreu“, Häßfeld, dem Gertianoscher und Kleinjetschaer Männergesangverein.
- 3. „Meeresstille“, von Honigberger, gesungen vom Männergesangverein Neufeld.
- 4. „Stille Sicherheit“, singt der Lenuheimler Gesangverein.
- 5. „Bitte“, von Fr. Waschel, gesungen vom Wehlaer gemischten Chor des Biederfranzes.
- 6. „Nebel“, von Matheß, singt der Temeschwar-Innenstädter Kirchenchor.

In dem Geburtshause, in welchem jetzt das Museum untergebracht wird, wird eine deutsche und eine romanische Gedenktafel angebracht, welche folgende Aufschrift haben wird:

In diesem Hause erkand dem deutschen Volke Nikolaus Lenau. Als Sohn dieser deutschen Gemeinde wurde Lenau am 18. August 1802 geboren. In verschiedenen deutschen Gledungsgebieten des Südbogens verbrachte er seine Jugend. Als Mann fand sein unsterblicher Geist voll Sehnsucht nach Licht und Wahrheit, eine zweite Heimat im deutschen Mutterland. Dem großen deutschen Lyriker und dem Dichter unserer Heimat in banatarer Verehrung:

Das deutsche Volk im Banat. Es wird neben den Vertretern des Deutschen Kulturamtes in Hermannstadt und anderer kulturellen Spitzenorganisationen, die Deutsch-Osterr.-Schriftstellergenossenschaft in Wien durch ihren Präsidenten, Herrn Dr. Hans Nüchtern, vertreten sein.

Deutschland und Oesterreich wird an diesem Feste ebenfalls teilnehmen.

## Zurchtbarer Unfall beim Drusch in Gadelhausen.

Ein Bursche mit beiden Armen in die Trommel geraten.

Aus Gadelhausen wird über einen graßlichen Unfall berichtet, welchem ein junger Bursche wahrscheinlich zum Opfer fallen wird. Der Fall hat sich folgendermaßen zugetragen: Der 18-jährige Bursche Matthias Lauer war als Druscharbeiter beschäftigt und hatte dem Einlasser die Garben hinaufzuführen. Diese Arbeit schien Lauer zu beschwerlich gewesen zu sein und er sagte zu dem Einlasser Johann Rauch, daß er an seinerstatt Garben einlegen wolle in die Trommel. Rauch wollte nicht einwilligen und warnte den Burschen vor dieser Arbeit, weil sie lebensgefährlich ist. Der Bursche lehnte sich aber nicht um die Warnung, sondern stellte sich eigenmächtig an den Garbentisch und begann einzulassen. Es dauerte aber nur einige Minuten, da

hörte man einen furchtbaren Schrei und man sah mit Entsetzen, daß Lauer mit blutigen, zerfetzten Armen über der Trommel hängt. Der rasch herbeigeeilte Arzt schnitt ihm den rechten Arm, der nurmehr an einem Hautstücken hing, sofort ab. Der linke Arm ist an mehreren Stellen gebrochen und furchtbar zerfleischt. Trotz seiner furchtbaren Verletzungen war der Verunglückte beim Bewußtsein und sagte aus, daß für das Unglück niemand verantwortlich ist, da er sich eigenmächtig an die Trommel gestellt hatte. Er wurde ins Krankenhaus nach Temeschwar gebracht, wo er infolge des furchtbaren Blutverlustes zwischen Leben und Tod schwebt. Es besteht die furchtbare Gefahr, daß der Unglückliche, wenn er auch am Leben verbleibt, auch die zwei-

## 25-jähriges Jubiläum

des Gertianoscher Gesangvereines.

Das Jubiläumsfest des Gertianoscher Männergesangvereines hat am Sonntag stattgefunden. Der Festtag begann mit einem gemeinsamen Kirchengang. Während der Messe sang der Kleinjetschaer Männergesangverein. Nachmittags 3 Uhr begann das Sängerkfest mit einem Begrüßungslied des Gertianoscher jubilierenden Gesangvereines. Nach einer Begrüßungsrede des Obmannes Dr. Max Hoffmann wurden die Mitglieder Nikolaus Weber, Franz Krämer, Josef Dittich, Franz Bartel und Johann Urban mit Ehrenmedaillen und Ehrenturkunden ausgezeichnet. Abends wurden Gedichte von folgenden Jünglingen und Mädchen vorgetragen: Adam Herbert, Wally Kreppel, Otto Dian, Heinrich Kreppel, Käthe Krämer, Andreas Gellert, Karl Weichandt, Vera Dian und Peter Wagner. Der Gertianoscher Gesangverein trug einige schöne Lieder vor. Die Veranstaltung war in allen Teilen überaus gut gelungen und hat die Leitung verdienten Lob geerntet.

## Scheu gewordene Pferde

In Sibpa sind im Matiaschen Gasthofe im Wagen eingespannte Pferde scheu geworden und stürzten zum Tore hinaus auf die Gasse, wo sie Stefan Kugel, welcher gerade des Weges kam, umwarfen. Die wilden Pferde galoppierten über den Marktplatz und riefen unter den Marktbefuchern große Panik hervor. Endlich gelang es, die Pferde abzufangen u. zu händigen. Stefan Kugel, dem im Spital erste Hilfe geleistet wurde, erlitt glücklicherweise nur leichtere Verletzungen.

## Freundschaftl. Fußballwettbewerb

mit Faustwettkampf in Reschta.

Wie aus Reschta berichtet wird, wurde zwischen einem Großwardeiner Fußballtrupp und der Mannschaft der U. D. T. ein Fußballwettbewerb ausgetragen. Die Großwardeiner wurden mit 8:1 geschlagen. Das Ergebnis wäre nicht so ungünstig für die Großwardeiner gewesen, wenn der Spielrichter nicht so stark zu Gunsten der Reschtaer Partei genommen hätte. Man begnügte sich aber nicht mit der schweren Niederlage der Großwardeiner, sondern die siegreiche Truppe folgte den Großwardeinern in ein Gasthaus, wo diese sich erholen wollten. Die Reschtaer Fußballspieler forderten die Großwardeiner durch grobe Schimpfworte heraus u. einer der Reschtaer wurde sogar handgreiflich. Es entwickelte sich eine allgemeine Rauferei. Flaschen, Gläser flogen, es regnete Ohrfeigen, man stieß sich hin u. her, wie in der allerletzten Schenke. Die Polizei konnte nur mit schwerer Mühe die Streitenden trennen. Die Großwardeiner mußten unter polizeilicher Obhut zur Bahn gehen, damit sie als Gäste nicht blutig geschlagen werden von ihren Gastgebern.

\*) Inhalatorium Dr. Kona. Einzel-, Raum- und pneumatische Inhalation. Zur Behandlung von: Nasen-, Rachen-, Kehlkopfkrankheiten (daraus sich ergebende Ohrenkrankheiten), Bronchialkatarrh, Asthma, Rungenblähung und Rungenstomatitarrh. Arab, Str. G. Pöpa 1a (gew. Ferdinand-Gasse).

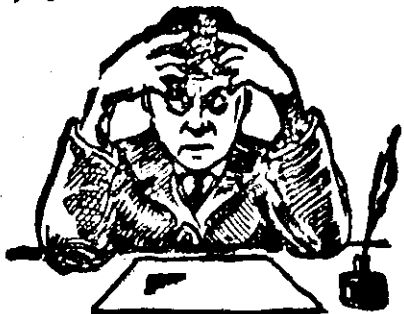
Gommer Waidware für Kleider Lei 12  
Zweite Waid-Seide . . . . . 60  
Grenadin Schilling Tupt . . . . . 50

## Volkswarenhaus

Timisoara (Innere Stadt), Matthias Corvin-Gasse 4.

te Hand verliert wird. Der Fall hat in Gadelhausen große Teilnahme hervorgerufen, umso mehr als der Verunglückte gänzlich unbemittelt ist, da sein Vater, Nikolaus Lauer, Tagelöhner und Vater von sechs Kindern ist.

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— wozu die Interimskommission der Gemeinde Grobjettscha zum Empfang des Ministers Brandtsch 10.000 Lei benötigte? Brandtsch hat mehr als zwei Duzend Gemeinden besucht u. keiner einzigen Kosten verursacht, im Gegenteil, er hat sogar bei dem offiziellen Essen (soweit er nicht bei Privatpatronen eingeladen war) für sich und seinen Rabinetschef stets die Kosten selbst getragen. In Grobjettscha aber war der Aufenthalt mit nur einigen Minuten fixiert, so daß eine Bewirtung auch dann nicht möglich gewesen wäre, wenn man dies hätte tun wollen. Und wenn aus der Begleitung einige Jungschwaben ihren Durst mit einem Glas Bier (außer dem offiziellen Teil) in einem Wirtschaftshaus rasch stillten, dies wurde von den Leuten ehrlich bezahlt. Schön würden wir überhaupt aussehen, wenn in diesen schweren Zeiten jede Gemeinde dem Volk dadurch einen Schrecken einjagen würde, daß man für einen Besuch von einigen Minuten 10.000 Lei schenken soll... Dies allein ist der beste Beweis, daß die Grobjettscher Interimskommission (scheinbar keine Ahnung hat, wie schwer sich heute 10.000 Lei verdienen lassen. Man wolle aber damit Scheinbar den Weg zur Befreiung der Notärzte vorbereiten und mußte in Grobjettsch es selbst eingestehen, daß die Mehrheit des Volkes anderer Ansicht ist.

— Aber einen „Vergleich“, der überhaupt nicht einmal ein Vergleich ist. Wir haben schon ungeschätzbar geschrieen, daß der Landwirt nichts für seine Produkte bekommt und heuer die Melonen, Gurken etc. zu einem Spottpreis verkaufen muß. Um einen oder eineinhalb Lei bekommt man die schönste Wassermelone auf dem Krader Markt und wenn man in einem Kaffeehaus oder Restaurant einen „Schnitt“ Melone (dies ist ein sechstel, manchmal sogar nur ein achtel Teil einer Melone) essen will, so muß man dafür 12 Lei bezahlen. Sechsmal 12 ist aber 72 und 8-mal 12 ist sogar 96 Lei nimmt also der Kaffeehaus- oder Restaurateur für etwas ab, was ihn nicht einmal einen Lei kostet. Und der Bauer? Dasselbe ist bei einem Gurkensalat. 100 Gurken kosten 5 Lei und ein ganz einfacher Gurkensalat 12 Lei... Wo ist dann der Bucher?

— wie die Protektionsänder Ordnung machen. Der durch seine „Bahlmacherei“ in Gertianosch u. Umgebung bekannte Lemeschwarer führt. Zigelei- u. Milch-Direktion Buna ist mit Volkswampf daran, die Lemeschwarer Milchzentrale zu vernichten. Kürzlich verhängte er die Sackelhausener Milchzentrale, daß er den Vertrag, der zwischen dieser und der Lemeschwarer Mäbbschen Milchzentrale besteht, aufhebt. Nachher schickte er zwei Autos um die noch restliche Milch in die genannte Gemeinde. Da aber die Milchzentrale dieser Genossenschaft noch circa 30.000 Lei schuldet, geben die Bauern keine Milch, sondern beschlagnahmten die beiden Autos. Einem der Chauffeure gelang es, mit seinem Auto nach Lemeschwar zu entkommen, wo er dem Buna Bericht über das Vorgefallene erstattete. Buna setzte sofort einige Gendarmen in ein Auto und fuhr mit diesen nach Sackelhausen, wo er das beschlagnahmte Auto mit Brachialgewalt wegnahm. Die hintergegangenen Bauern suchen nun über eine derartige Behandlung und werden ihre Forderungen auf dem Gerichtsweg geltend machen. Und das nennt man Ordnungsmachen in der Milchzentrale

— über die Auswirkungen des Brotmarktsystems, das gänzlich verfehlt hat, denn es wird nicht nur von den Bäckern, sondern auch vom Publikum abgelehnt. Auf die Drohung der Bäcker mit dem Generalfstreik, antwortet die Regierung ebenfalls mit einer Drohung, die darin besteht, daß im Falle eines Generalfstreikes das Militär die Brotversorgung übernehmen wird. Das wäre ja noch alles ganz richtig, wenn die Weizenpreise nicht gar so tief fallen würden. In der vergangenen Woche hat man schon in einigen Gemeinden des Krader Komitates den Weizen mit nur 160—180 Lei pro Meterzentner gekauft, davon erhielten die Exporteure noch 100 Lei an Prämien rückvergütet, so daß ihnen der Weizen kaum auf 60—80 Lei zu stehen kam. Wenn es so weiter geht, werden wir bald dort sein, daß die Exporteure überhaupt nur ein Lauschkgeschäft mehr machen und von der Regierung ebensoviel rückvergütet bekommen, wie sie an die Bauern auszahlen.

# Wie Minister Brandtsch

in unseren schwäbischen Gemeinden empfangen wurde.

## III

### Mariensfeld.

Am Montag um 8 Uhr früh begab sich Minister Kuboff Brandtsch von Gäßfeld in Begleitung des Abg. Heller, der Gäste aus Siebenbürgen, den Redakteuren Josef Wagner, Heinrich Anwander u. Peter Winter, ferner Prof. Hans Ed, Dr. Peter Warth, Anton Sehl, Dr. Hans Mayer, Dr. Hans Bürger, Richard Hönig, Dr. Karl Fernbacher und Sekretär Meschan über Oftern nach Mariensfeld.

An der Ortsgrenze wurde der Minister von einer Abordnung des Handels- und Gewerbeverbandes empfangen und von Kaufmann Emmerich Kräuter willkommen geheißen. Kräuter gab der Freude der Bevölkerung ob der Ernennung Brandtschs zum Minister Ausdruck und erklärte, daß diese für uns als Volk Bestand und Zukunft bedeute; er wies auf die große Not hin und findet in der Herabsetzung der Steuern die geringste Hilfe, welche die Regierung dem Handels- und Gewerbeverbande angedeihen lassen müßte, wenn er nicht dem vollständigen Ruin ausgeliefert werden sollte.

Minister Brandtsch dankte für die Worte der Begrüßung und den Empfang und versichert, daß er alles tun werde, was in seiner Macht liege. Er erwähnt zu Gebuhd und Ausdauer, um die schwere Zeit zu überwinden. Er kennt Mariensfeld, wo ein Hunjar, Ehrling und Junker hervorgegangen sind, zu denen er enge Beziehungen hatte.

Hierauf hielt die Wagenreihe durch zwei Triumpfbogen, von Reitern begleitet, ihren Einzug in die Gemeinde, wo eine große Anzahl von Menschen der Ankunft des hohen Gastes harrete. Nach einem schön vorgetragenen Gesangchor richtete von einer Straße in dem schattigen Park der Tungalademiller Dr. Peter eine Begrüßungsansprache an den Minister, in welcher er ausführte, daß es allgemein mit Genugtuung erfüllt, daß Brandtsch zum Minister ernannt wurde, dem die Lösung des Minderheitenproblems in unserem Staate obliege.

Minister Brandtsch sprach seinen Dank auch hier für den schönen Empfang und die warmen Worte der Begrüßung aus. Er sprach über die Notlage, deren endgültige Lösung mit der Regelung der Weltwirtschaft zusammenhänge, und über die Betrauung seiner Person mit dem Staatsminderheitenamte, das über ausdrücklichen Wunsch des Königs errichtet wurde, um den Minderheitsbedürfnissen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Er persönlich sei befreit, in seinem Amte für sein Volk das Beste zu schaffen.

Karl Ed überreichte im Namen des Gemeinderates eine Denkschrift, in welcher die Wünsche der Gemeinde, welche von einem vernünftigen Hagen heimgeführt wurde, niedergelegt sind, um die Unterstützung der Regierung bitten.

Unter begeisterten Jubel der Bevölkerung wurde die Fahrt nach

### Grobjettsch

angetreten. Der Minister wurde an der Ortsgrenze empfangen und in einem Wagengepann zum Empfangslokal geführt, wo er vom Obmann des Handels- und Gewerbeverbandes Direktor Karl Fernbacher begrüßt und der treuen Gefolgschaft der Bevölkerung versichert wurde.

Auch Baumeister Nagel gab die Versicherung, daß sämtliche Deutschen der Gemeinde die Arbeit des Ministers wärmstens unterstützen wollen.

Paul Dipplich begrüßte den Minister im Namen der Gewerbeorganisation als den Vertreter der gewerblichen Interessen, dem die Gewerbetreibenden treue Gefolgschaft leisten wollen.

Minister Brandtsch erinnert an die Zeiten vor dem Weltkrieg und auch daran, daß er mehreren Söhnen der Gemeinde Hilfe angedeihen ließ, um sie an den deutschen Schulen in Siebenbürgen studieren zu lassen und erwähnte unter anderen Dr. Hans Bürger. Diese Arbeit war das Kapital, das reichliche Zinsen getragen hat. Diese Art der Kapitalanlage soll uns auch in der Zeit schwerer materieller Not stützen. Wir müssen die seelische Not von uns abwenden, die oft zu Unen führt, durch die wir den Glauben an das höchste Gut des Menschen, an unsere Ueberlieferung und Ahnenstamm, sowie unsere nationale Kultur verlieren.

Mit Freude hörte der Minister, daß die Deutschen der Gemeinde sich mit den mit ihnen zusammenlebenden romanischen Mitbürgern sehr schön vertragen. Wenn dies hier der Fall

ist, warum soll dies nicht auch im Lande möglich sein? Der Minister erwähnt, dieses gute Verhältnis auch weiterhin aufrecht zu erhalten u. im vollen Vertrauen zu unserem Herrscher an der Arbeit zu sein, daß wir die schwere wirtschaftliche Krise überleben.

Warrer Michael Buchecker sprach Worte des Dankes für die Ausführungen des Ministers, der erklärte, keinerlei Versprechungen geben zu können, sondern seinerseits einen guten Willen behande. Wir wollen — betonte Redner — keinen Versprechungen nachlaufen, sondern am Eigenen festhalten und er wünsche nur, daß der Herr Minister in allem, was er auch immer beginne, durchschlagenden Erfolg habe. Das Volk lebt gut miteinander. Nur der Reiz des Hasses u. Unverständnisses müsse ferngehalten werden.

Als Sohn der Gemeinde sprach auch Prof. Hans Ed dem Minister den Dank für seinen Besuch aus und betont, daß das Volk sich zuerst äußern müsse. Es muß erkennen, daß nicht die Investitionen in die Güter die ertragreichsten sind, sondern die Investitionen in die Menschen, die Erwerbung seelischer Güter, die zum Gemeingute unseres Volkes werden.

### In Gottlob

empfang eine Abordnung mit Gemeindevorsteher Jakob Mayer den Minister an der Ortsgrenze. In der Gemeinde wurde er vor dem Gemeindefeuerwerk mit der Volkshymne „Heil Dir mein Heimatland“ vom Gesangsverein begrüßt, worauf der Gemeindevorsteher Josef Jaber die Gefühle der Bevölkerung verholmeichte, betonend, daß es seit dem Bestande der Gemeinde, das ist seit 1772, der erste Fall ist, daß ein Minister den Boden der Gemeinde betritt, um mit der Bevölkerung in Berührung zu kommen. Dies ist umso erfreulicher, da der Minister ein Mann unseres Volkes ist, der mit uns fühlt und in Freud und Leid mit dem deutschen Volke durch das Blut verbunden ist. Die Fluren und Dörfer der Schwaben legen Zeugnis ab von dem Fleiß und der Sparsamkeit, was zu Wohlstand geführt hat, der aber heute nur mehr äußerlich scheint, in Wirklichkeit herrscht in den schönsten Bauernhöfen Not und Sorge. Wir klagen nicht — betont Redner — über die hohen Steuern, sondern wünschen nur, daß dahin getrachtet werden möge, daß die landwirtschaftlichen Produkte zu einem angemessenen Preise abgesetzt werden können. In diesem Zeichen begrüßt er den Minister und versichert ihn des vollen Vertrauens.

Minister Brandtsch erklärt, das Leid der Bevölkerung vollaus zu verstehen, beruhigt aber, daß diese große wirtschaftliche Not eine Austerität werden könne. Und in dieser Hinsicht wird im Ackerbauministerium eifrig gearbeitet. Es ist auch ein Projekt vorhanden, wodurch es möglich sein wird, wenigstens die Inlandpreise in Gebreide zu heben. Trotz aller wirtschaftlichen Not aber dürfen wir nicht verzweifeln. Wir dürfen unsere Pflicht uns, unserer Familie, dem Volk und Staate gegenüber nicht vernachlässigen. Sowie unsere Ähnen sich in schweren Zeiten auf diesem Boden behauptet haben, so müssen auch wir durchhalten. Wir haben einen König, der bestrebt ist, Recht und Gerechtigkeit allen Bürgern dieses Landes zu schaffen. Dies hat er auch damit bewiesen, daß er das Minderheitenamte errichtet hat und mit demselben ihn (Brandtsch) betraute.

Mit dem schönen Chor „Wie's daheim war...“ fand der offizielle Teil des Ministerempfanges seinen Abschluß. Die Gäste wurden dann auf einen Imbiss ins Gasthaus geladen, an reich gedeckter Tafel, wo sich die Herzen einander näher rückten, besonders als der Mädchenchor die schönsten Volksweisen erklingen ließ. Als dann noch Prof. Ed sich in den Kreis mengte und der Gesang immer lebhafter wiederholte, überschäumten halb die Herzen vor Entzücken, so daß der Abschied schwer wurde.

Unter dem Eindruck dieser Stimmung hielt auch noch Dr. Hans Gutt eine gefühlvolle Rede, in der er auf die Bindungen, die zwischen Schwaben und Sachsen vorhanden sind, hinwies.

Minister Brandtsch steht in dem Gesange die vereinigennde Macht der Herzen, denn das Lied ist der Ausdruck der Gefühle und der Unterton der menschlichen Seele, und er wünsche, daß diese Art der Gefelligkeit und kulturellen Betätigung hier weiter gepflegt werde.

Mit dem treuerhigen Lieberl „Wach i dem zum Stäbtle hinaus“ verabschiedet, wurde die Weiterfahrt nach Grabay angetreten. Auf der ganzen Reise erinnerte man sich immer wieder an die so schön verbrachte Stunde in Gottlob.

(Fortsetzung folgt.)

# Dr. Friedrich Walbaum †

Der letzte Sachsengraf gestorben.

In Hermannstadt ist der letzte Sachsengraf u. gew. Obergespan Dr. Friedrich Walbaum aus dem Leben gerufen. Der Verstorbene war eine markante Persönlichkeit im (sachsischen) Leben der Siebenbürger Sachsen. Mit ihm ist die letzte Säule der sächsischen Autonomie gefallen, der die Siebenbürger Sachsen ihre hohe Kultur und ihren wirtschaftlichen Wohlstand verdanken.

# Uebenteuer der Lobriner Fratschler auf der Deutschantspeter-Petschlaer Platte.

Die Lobriner Gemüsebauern, die das Unglück haben, gerade heuer, wo sowohl die Gurken und Melonen kaum bezahlt werden, sich auf den Anbau dieser Artikel zu verlegen, müssen jetzt nach allen Windrichtungen mit ihrer Ware fahren, damit sie mindestens etwas Geld ins Haus bringen und ihre Steuern bezahlen können.

Nachdem alle Märkte mit Melonen u. Gurken sozusagen überfüllt sind, wollten es einige Fratschler einmal mit Petschla versuchen und fuhren bei Deutschantspeter mit der Platte über die Marosch. Der Gendarmerte scheint dies aufgefassen zu sein und sie untersuchten die Wagen nach — Schnaps oder sonstiger Schmuggelware. Zum Glück der Lobriner und zum Pech der Gendarmen war weder Schnaps noch Tabak oder sonst etwas auf dem Wagen und da mußte man nach einem anderen Artikel Jagd machen, der etwas Kleingeld in Form von Strafen einbringt. Man verlegte sich daher auf Zünder und da unsere Fratschler schon aus Langweile auf der Straße zu rauchen pflegen, die Zünder aber für Melonenbauern zu teuer sind, hatten die Gendarmen mit ihrer Vermutung halb recht... Nach langem Suchen fand man doch bei einem Lobriner einen Zünder und bestrafte den Mann an Ort und Stelle sofort mit Lei 1000.

Der „Markt“ war vorbei, weil alle Melonen u. Gurken auf sämtlichen Wagen nicht den Wert von 1000 Lei repräsentierten, resp. man dafür nicht soviel in Petschla erhalten konnte und auch diese Führen „für den Teufel“ gemacht wurden.

# Druschfeuer in Neupanad

150 Landwirten ist der Stroh-vorrat abgebrannt.

Am Mittwoch mittag entstand auf dem Neupanader Dreischplatz, auf welchem noch gegenwärtig drei Dreschmaschinen Weizen dreschen, aus einer noch unbekanntem Ursache ein großes Feuer, welches sich derart rasch verbreitete, daß ungefähr 150 Strohhäufen in kurzer Zeit vollständig eingeäschert wurden.

Um dem Uebergreifen des Brandes auf die noch ungedroschenen Weizenstoppeln u. auf die am Dreischplatz befindlichen 3 Dreschmaschinen zu verhindern, wurde von den an den Bäscharbeiten beteiligten Bewohnern alles aufgeboten, bis die Ortsfeuerwehr und jene von Glogowah und Arab eintraf, die dann nach großer Mühe den Brand vollständig lokalisierten.

Der Wert des diesem Brandes zum Opfer gefallenen Strohes wird auf ungefähr 50.000 Lei geschätzt, wovon nur der allergeringste Teil versichert war.

Wie man uns noch vor Blattschluß melbet, entstand am Donnerstag mittags abermals in der Gemeinde Neupanad im Gebiete des dortigen Landwirten Peter Schmidt, aus unbekannter Ursache ein Feuer welchem nochmals eine große Strohhäufte zum Opfer gefallen ist. Dem raschen Eingreifen der Ortsbewohner ist es zu verdanken, daß das Feuer, ohne weiteren Schaden anzurichten, gelöscht wurde.

# „Landsmann-Kalender“

für das Jahr 1932 ist bereits unter Druck. Bilder, Aufsätze und Inserate müssen eingeschickt werden, wenn sie erscheinen sollen!

### Haltlose Beschuldigung

gegen die Neuarader Schnaps- handlung Gammer.

Der Neuarader Schnapsgröhhändler Georg Gammer wurde bekanntlich ver- dächtigt, Spiritusschmuggel betrieben zu haben. Das Verfahren, welches gegen ihn diesbezüglich eingeleitet wurde, hat jedoch keinerlei Ergebnis gezeitigt. Neue Anhaltspunkte für die Schuld Gammers glaubte man nun durch die Einvernahme des Chauffeurs Georg Konyelitska, welcher gerade jetzt aus Südamerika heimkehrte, zu gewinnen. Der Chauffeur erklärte jedoch, daß er nie von Temeschwar nach Arab oder sonst wohin unbesteuerten Spiritus geführt habe. Wihin werden wahrscheinlich die Akten gegen Gammer, der das Opfer einer wahrhaftigen Heze war, abgeschlossen werden.

### Kaubanfall

auf den Bukareß — Temeschwarer Schnellzug.

Wie aus Temeschwar berichtet wird, schlichen sich vier Männer in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch in der Station Jablanika, als der Zug Wasser napu, in den Postwagen und schleppten einige Pakete mit sich. Als man sie bemerkte, gaben die Räuber Revolver- schüsse ab und zogen sich langsam in den Wald zurück. Die Räuber standen ohne Zweifel mit Eingeweichten in Verbindung, denn sie suchten nach Geldbündeln, doch fanden sie kein Geldpaket. Die Geldpakete waren gut versteckt. Bisher konnte keiner der Räuber gefangen werden.

### Schulbeginn

im deutschen Staatlichen Gymnasium zu Neuarad.

- 1.) Aufnahme und Einschreibung beginnen mit dem 25. August und dauern bis zum 30. dieses Monats, täglich von 9—12 Uhr Vormittags.
- 2.) Schüler der I. Klasse melden sich in Begleitung ihrer Eltern oder Vormünder, und haben folgende Schriften mitzubringen:
  - 1.) Schulzeugnis von der IV. Elementar- klasse.
  - 2.) Geburtschein.
  - 3.) Impfzeugnis.
  - 4.) Staatsbürger-Ausweis.

Die übrigen können sich auch allein ein- schreiben lassen. Am folgenden Schuljahr wird auch die IV. Klasse eröffnet. 4.) Jährliches Schulgeld ist 1500 Lei, hievon sind 750 Lei bei der Aufnahme zu begleichen, der Rest bis zum 15. Jänner 1932. 5.) Aufnahme- und Nachprüfungen werden am 1. und 2. September abgehalten. 6.) Beginn des Unterrichtes nach feierlichem „Veni Sancte“ am 3. September morgens 8 Uhr. Das Neuarader staatliche deutsche Gymnasium tritt heuer in das 10. Jahr seiner segens- reichen Tätigkeit. Es wäre erwünscht, wenn in erster Reihe die Neuarader und Araber, alsdann die nächste Umgebung in je größerer Zahl diese Schule besuchen würden. Zur näheren Aufklärung der deutschen Eltern sei hier noch bemerkt, daß die vier unteren Klassen dieses Gymnasiums gleich bewertet werden mit den unteren Klassen des Timisoarner Real-Gymnasiums, das wohlwollend mit Schülern überfüllt u. die übergroße Zahl an Schülern nur höchst schwer bewältigen kann. Anschließend an das Neuarader deutsche Gymnasium besteht ein staatliches Internat, wo ortsfremde Kinder Unterkunft und Ver- pflegung erhalten. Jedwede nähere Auskünfte erteilt die Schulleitung.

### Dumitrie Sper

wird gesucht.

\* Dumitrie Speria, geboren aus Lornpa bei Arab, der mit Vorliebe bei Schwäbischen Bauern für kurze Zeit Dienst nimmt, um die- selben dann später auszurauben, wird von seinem früheren Brotgeber Franz Ga aus Uppa, bei welchem der Gesuchte dieser Tage einen Einbruch verübte, dringend gesucht. Im Falle dieser gefährliche Mann irgendwo ar- beitet, wird ersucht, ihn der nächsten Gendar- merie mit Bemerkung auf diese Zeitungsnote zu übergeben.

König Karl sagt:

### Der Bolschewismus wird in Romänien keine Wurzel fassen

Die Scheidung mit Prinzessin Helene ist endgültig.

Bukarest. König Karl der Zweite ge- währte der amerikanischen Journalistin Isabella Walton ein Interview über den Bolschewismus in Romänien, in welchem er sagte: „Der Bolschewismus wird in Ro- mänien, soweit ich das Land kenne, nie feste Wurzel fassen und zur Blüte gelangen können. Die Be- völkerung Romänien ist an ihre Scholle gebunden und ihre Haupt- aufgabe besteht in der Bearbeitung des Bodens. Dies ist ein Haupt- und vielleicht auch ein ausschließ- liches Motiv, weshalb der Bol- schewismus hier keinen Nährboden finden wird.“ Der König äußerte hernach seine Un- zufriedenheit über die in der ausländi- schen Presse gegen ihn geführte Kampag- ne. Dann sagte er:

„Ich liebe mein Land und tue alles, um es zum Aufschwung zu bringen. Nie- mand kann mich daran hindern. Der Be- ruf eines Königs ist wie jeder andere Beruf. Wer diesen seinen Beruf mit Hand und Herz und mit seiner ganzen Seele ausfüllt, der wird auch das erwar- tete Reputat sehen.“ Der König sprach dann über seine Scheidung mit der Prinzessin Helene, die unwiderruflich ist. „Zwischen mir und der Prinzessin Elena bestehen wohl die freundschaftlichsten Beziehungen, aber nur in Hinsicht auf unser Kind. Diese Freundschaft kann jedoch für kei- nen Fall den gegenwärtigen Zustand ändern. Unsere Beziehungen wären aber vielleicht noch freundschaftlicher gewesen, wenn sich die ausländischen Zeitungen in unsere Ehe nicht eingemischt hätten.“

### Eine Gemeinde im Aufruhr

gegen den Exekutor.

Bukarest. In der Gemeinde Slobozia (Altreich) war eine gerichtliche Pfän- dung ausgeführt. Da die Bewohner der Gemeinde als gewalttätig bekannt sind, nahm der Exekutor zur Vorsorge zwei Gendarmen zur Bedeckung mit sich. Als die Gemeindebewohner jedoch Kunde erhielten, daß der Exekutor ins Dorf gekommen sei, strömten alle Wehrfähigen mit den verschiedensten Hebewaffen herbei und bedrohten die Gendarmen und den Exekutor des Lebens. Die Gen- darmen wollten nicht von der Schutz- waffe Gebrauch machen, um ein Blut- vergießen zu verhindern und räumten das Feld. Nun wird eine starke Gendar- merie-Abteilung die Exekution durchfüh- ren.

### Verkaufsverbot

für fremde Gewerbetreibende am Bankotaer Wochenmarkt.

Der Gemeinderat von Bankota hat mittels Beschlusses den auswärtigen Gewerbetreibenden den Verkauf ihrer Erzeugnisse am Bankotaer Wochenmarkt verboten. Der Araber Komitatsrat hat diesen Beschluß als ungültig erklärt. Infolge Appellation gelangte die Ange- legenheit vor den Revisionsausschuß des Regionaldirektorates, welcher den Be- schluß des Bankotaer Gemeinderates gutließ, demzufolge den auswärtigen Gewerbetreibenden der Verkauf auf dem Bankotaer Wochenmarkt nicht mehr ge- stattet sein wird.

### Für ein Menschenleben

nur ein Jahr und 10 Monate Gefängnis.

In der Gemeinde Solymos bei Gura- hont hat der Landwirt Vasile Costea einen Landstreicher, der in die Hütte Cos- teas eingedrungen war, um zu über- nachten, durch einen Gewehrschuß ver- wundet. Der Verwundete lebte noch vier Tage u. verschied unter großen Schmer- zen. Der Fall ereignete sich vor einel- halb Jahren und gelangte am Dienstag vor dem Araber Gerichtshof zur Ver- handlung. Das Gericht hat den Land- wirt Aurel Costea der schweren körper- lichen Verletzung mit tödlichem Ausgan- ge für schuldig befunden und verurteilte ihn zu einem Jahr und 10 Monaten Gefängnis.

\* Bei Müdigkeit, Gereiztheit, Angst- gefühl, Schlasslosigkeit, Herzbeschwerden, Brustdruck reag das natürliche „Franz- Josef“-Witterwasser den Blutkreislauf im Unterleibe nachhaltig an und wirkt beruhigend auf die Waltungen.

### Todesfall in Segenthan.

In Segenthan starb dieser Tage der dortige 17-jährige Student Franz Gaug, Sohn des Kaufmanns Stefan Gaug, an einem langen schweren Leben. Dessen Velchenbegännis fand Freitag nachmit- tags unter großer Anteilnahme statt.

### Subventionsstreit

zwischen Komitat und Land- wirtschaftlichem Syndikat.

Das Komitat Temesch-Torontal gewährte dem Landwirtschaftlichen Syndikat eine Unter- stützung von 75.000 Lei für das Jahr 1930. Das Landwirtschaftl. Syndikat erbrachte im April den Beschluß, das Wochenblatt „Cuventul Satelor“ von der Komitatsunterstützung zum Preise von 230.000 Lei anzukaufen und 250.000 Lei zur Aufrechterhaltung des Blattes zu verwenden. Der Rest wurde in verschiedenen Provinzbanken fruchtbringend angelegt. Das Syndikat über- sendete diesen Beschluß der Komitatsleitung mit dem Ersuchen, denselben gutzuheißen und für das heurige Jahr dieselbe Unterstützung stiftlich zu machen. Die Komitatsleitung hat den Beschluß nicht zur Kenntnis genommen und erklärte sich gegen den Ankauf eines Blattes. Die Syndikatsleitung appellierte gegen diesen Entscheid an den Revisionsausschuß des Regio- naldirektorates, welcher den Komitatsentscheid als ungültig erklärte, da das Komitat nicht be- rechtigt ist sich in innere Angelegenheiten des Landwirtschaftl. Syndikates einzumischen. Das Komitat wird höfentlich gegen diesen sonder- baren Entscheid des Revisionsausschusses appellieren, denn es geht denn doch nicht an, das eine Syndikat sich nennende Interessenver- tretung von den Geldern aller Komitatsbe- wohner, in erster Reihe der Deutschen, die un- geheure Summe von 750.000 Lei an Unter- stützung erhält und von diesem Gelde ein romantisches Blatt antaust, welches im aller- günstigsten Falle romänischen Bauerninteressen ten dienen kann und noch viele hunderttausende Lei verschlingen wird.

### Wer nicht sagt

was er will, dem kann man be- kanntlich nicht helfen und wer nicht annonziert, von dem weiß man nicht, daß er etwas zu verkaufen hat, kaufen will, eine Stelle als Gehilfe etc. sucht oder einen Betrieb einstellen möchte. Und noch etwas: Inserate haben nur dann einen wirklich guten Erfolg, wenn sie von vielen, sehr vielen Leuten gelesen werden. Und welche Zeitung wird am meisten gelesen? Erkundigen Sie sich einmal bei dem Postmann oder Zeitungsausdräger in Ihrer Gemeinde und Sie werden finden, daß Sie keinesfalls schlecht fahren, wenn Sie in der „Araber Zeitung“ annonizieren, weil wir eben die meisten Leser haben.

### Der Bujalcher Gemeinderat aufgelöst.

Wie aus Bujalch berichtet wird, wur- de der dortige Gemeinderat aufgelöst. Der Hauptgrund ist der Umstand, daß der Richter ein Deutscher war und auch im Gemeinderat hat es mehrere Deut- schen gegeben. Dieser Umstand und daß in der Gemeindegebarung Ordnung herrschte, mußte zur Auflösung des Ge- meinderates führen, an dessen Stelle ein Interimsausschuß ernannt wurde, der nur aus Romänen besteht. — So wird der Frieden in einer Gemeinde gebr- dert, die in der Mehrheit aus Deutschen besteht.

### Ubrüstung der Einjährigen

Aus Bukarest wird gemeldet: Das Kriegsministerium verlautbart, daß die derzeit Dienst leistenden Einjährig- Freiwilligen am 10. Oktober abrüsten. Diejenigen, die zu einem späteren Ter- min als am 1. November eingerückt sind, haben um jovieil länger zu dienen. Die Leutnantsprüfungen der Einjährigen der Offizierschule beginnen am 10. Ok- tober. Die bei dieser Prüfung durchfal- len, werden in demselben Rang abrüsten, den sie vor der Prüfung hatten.

### Photographien

vom Ministerbesuch.

Gelegentlich des Besuches des Mini- sters Rudolf Brandts wurden in ver- schiedenen Gemeinden photographische Aufnahmen gemacht. Wir ersuchen hie- mit, uns von jeder Aufnahme ein Bild freundlich überlassen zu wollen, da wir dieselben für eine Sammlung benötigen. Für etwaige Kosten kommen wir gerne auf. Die Redaktion.

### Längerdienenden Unteroffizieren und Pensionisten

zur Beachtung.

Ältere längerdienenden Unteroffi- ziere, Pensionisten, die Recht auf Gelder haben und die entsprechenden Besuche dem Kriegsministerium noch nicht einge- sendet haben, werden gebeten, diese spä- testens bis 15. August noch einzusenden, ansonsten sie von diesem Rechte keinen Gebrauch mehr machen können. Die Adresse lautet: Ministerul Armatei Sec- tia pensi militari, Bucuresti, Calea Gr- vitei 28. Nochmalige Informationen er- teilt der Militärpensionistenverein Villa- le Temeschwar.

### Gutgeheißener Beschluß

des Engelsbrunner Gemeinderates.

Der Engelsbrunner Gemeinderat hat dem Kreisarzt Dr. Haas 12.000 Lei jährlich an Reisespesen bewilligt und hat diese Summe auch in den Kostenbor- anschlag aufgenommen. Der Ständige Ausschuß des Araber Komitates hat die- sen Betrag als überflüssig gestrichen. Die Gemeinde Engelsbrunn appellierte an den Revisionsausschuß des Regionaldi- rektorates, der entgegen dem Entscheid des Ständigen Ausschusses den Beschluß des Engelsbrunner Gemeinderates gut- ließ.

### Zahnenweibe in Großsanktpeter

Der Neu- und Großsanktpeterer röm.- kath. Mädchenfranz hält am 15. August unter Mitwirkung zahlreicher Mädchen- fränge und Jugendvereine eine Zäh- nenweibe, ab. Die Zahne spendete Frä. Anna Kuhn. Das Programm wurde folgend zusammengestellt: 6 Uhr früh: Musikalische Tagwache. Halb 7 Uhr: Empfang und Bequartierung der Gäste vor der röm.-kath. Kirche. Halb 9 Uhr: Abmarsch zur Zahnenmutter Frä. Anna Kuhn. 9 Uhr: Hochamt. 10 Uhr: a) Zah- nenweibe; b) Festrede, gehalten durch die Leiterin Frä. Anna Schmelzer, Beh- rerin; c) Gelegenheitsstraflog, vortragen durch Frä. Ida König, Elise Geher und Eva Heng; d) Nagelschlag. Halb 12 Uhr: Defilierung vor der neugeweihten Zahne. Halb 1 Uhr: Bankett. Nachmit- tag: Halb 3 Uhr: Abmarsch zur Dil- lanten-Vorstellung des Mädchenfran- zes Neu- und Großsanktpeter. Halb 5 Uhr: Abmarsch in den Park, Gesang, Tanz und Spielvorträge. Abends Tanz- unterhaltung.

**Schimbalsch-U niformen**  
 gefertigt, gestift auf 20-jährige Militär-  
 guldneiberpraxis, vorkrislichmäßig und  
 billig. Johann Gildert, Neuarad-Krabul-  
 nou, Hauptgasse 23.

### Haben Sie

Ihre Bezugnehmerschuld bei uns schon bezahlt? — Auf Ihrer Zeitung, oberhalb der Adresse, se- hen Sie immer genau, seit wann Sie uns das Blatt schulden. Wir bitten Sie, uns das Geld in den nächsten Tagen einzusenden!

### Ein Neuarader Rutscher

aus Lebensüberdruß in die Marosch gesprungen.

Der beim Neuarader Kaufmann Josef Kompas als Rutscher bedienstete, aus Wiesenhalb stammende Johann Klopfer, wurde am Mittwoch von seinem Brotgeber mit einer Lastfuhr nach der Stadt Arad geschickt, um Ware für das Geschäft abzuholen. Als sich der Rutscher am Rückwege mit seinem beladenen Wagen auf der Maroschbrücke befand, sprang er plötzlich vom Hoch herab und ließ hinunter zum Maroschflusse, wo er sich in selbstmörderischer Weise in die Fluten stürzte.

Zum Glück war an dieser Stelle das Wasser sehr klein, so daß es den unweit von dort arbeitenden Sandfuhrleuten gelang, den Lebensüberdrüßigen zu erfassen und vom Ertrinkungstode zu retten. Währenddem der Rutscher diese Tat beging, zogen die Pferde auch ohne ihn ihre Last nachhause, wo die Abwesenheit des Wagenlenkers gleich verächtlich erschien und man sich sofort auf die Suche machte. Inzwischen verständigte man aber die Firma Kompas vom Voracfallen und brachte den ganz durchnässten Rutscher nachhause. Nach der Ursache seines Vorhabens befragt, antwortete er, daß er mit seiner ebenfalls in Neuarad bediensteten Frau in Unstimmigkeit geraten ist, was ihn derart erbitterte, daß er sich entschloß, seinem Leben ein Ende zu machen.

Wohlbekannte Menschen können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen „Frang-Josef“-Witterwassers ausgiebigen Genuß ohne Anstrengung erzielen. Zahlreiche fachärztliche Berichte bestätigen, daß Nieren- und Gichtleiden, Rheumatis, Stein- und Zuckerfranke mit der Wirkung des „Frang-Josef-Wassers“ sehr zufrieden sind.

Unge, rote Kuh, mit Stimmthalter Eiterhalb, weiteres 2 leichte gang neue eiserne Pfanne zu verkaufen bei Johann Schmidt, Wogoroch (Bulgaros) Nr. 28. Sub. Tlmis.

### Liebesgram eines Glogowaker Mädchens

Die Marosch kennt keinen Unterschied zwischen arm und reich und hat das Mädchen in ihr Grab aufgenommen.

Wie uns aus Glogowas berichtet wird, hat sich dort ein trauriger Fall ereignet, dem ein in blühender Jugend stehendes Mädchen zum Opfer gefallen ist.

Zwischen der 18-jährigen Tochter Barbary, des dortigen Einwohners Peter Dörner und dem als Knecht beim Landwirten Johann Worf bediensteten Johann Gerhardt bestand schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis, dem hauptsächlich der Vater des Mädchens ständig energisch entgegentrat und stets mit allen Mitteln versuchte, die Neigung seiner Tochter zu einem „einfachen Knechte“ zu verhindern.

Das verliebte Mädchen, das unter keinen Umständen dem Wunsche ihres Vaters nachgeben konnte und der ununterbrochenen Vorwürfen überdrüssig wurde, entschloß sich, lieber in den Tod zu gehen, als sich von ihrem Liebhaber entzweiten zu lassen.

Als nun dieser Tage zwischen ihr und ihrem Vater abermals eine heftige Auseinandersetzung stattgefunden hat, ließ das gequälte Mädchen zur Marosch und beging in ihrer Aufregung die verzweifelte Tat, indem sie sich in die Fluten des Flusses stürzte, und noch ehe einige junge Burschen, die in der Nähe badeten, zu Hilfe eilten, in den Wellen spurlos verschwunden ist.

Ihr Leichnam wurde am 4. Tage unweit der unglücklichen Stelle an einer Baumwurzel hängend aufgefunden und ins Elternhaus gebracht, von wo am Freitag das Leichenbegängnis unter großer Beteiligung der Bevölkerung stattgefunden hat.

### Zusammenbruch des größten Privatbankhauses.

Im Jahre 1930 noch 16 Millionen Reins gewinn, heuer 24 Millionen Verlust.

Bukarest. Das größte liberale Privatbankhaus Romaniens, die Werlowitz-Bank, hat den Zwangsausgleich gegen sich verlangt und bietet den Gläubigern die volle Auszahlung ihrer Forderungen innerhalb drei Jahren bei einer vierprozentigen Zinsenvergütung an.

Das Bankhaus verwaltete unter dem liberalen Regime 800 Millionen Einlagen und verfügte über ein Eigenkapital von 180 Millionen. Die Bilanz vom Jahre 1930 weist noch einen Reingewinn von 16 Millionen aus, während laut Ausweis der Direktion bis 1. August l. J. sich bereits ein Verlust von 24 Millionen Reil zeigt. Die Nationalbank wollte die Bank retten und es wäre nicht zum Zwangsausgleich gekommen, wenn die Inhaber der Bank, die Mitglieder der Familie Werlowitz, mit ihrem Privat-

vermögen die Haftung für die etwaigen Verluste übernommen haben würden. Da diese keine Haftung übernehmen wollen, ist es fraglich, ob die Gläubiger ihr Geld auch wirklich bekommen.

Bukarest. Die Einleger Georg und Konstantin Cantacuzino haben an den Bukarester Gerichtshof auf Grund einer Forderung von 1,198.000 Reil die Anordnung des Konkurses und die Verhaftung der Hauptaktionäre Elly und Wolf Werlowitz verlangt, da diese durch sträfliche Geschäftsgebarung den Ruin der Bank verursacht und sich weigern, ihr Privatvermögen zur Rettung der Bank als Unterpfand zur Verfügung zu stellen.

Verantwortlicher Schriftleiter  
Rit. Witto.

### Der Dettauer Bankkrach.

Wir haben seinerzeit berichtet, daß die Dettauer Sparkassa in Konkurs geraten ist. Wie wir jetzt erfahren, wird der gewesene Direktor der Bank Adalbert Gitta dessen beschuldigt, daß die Bank durch die im Ausflusse seiner privaten Geschäfte eskomptierten Wechsel immense Summen verloren hat. Die Einleger haben beschloffen, die Direktion für den Verlust haftbar zu machen und fordern die Sperre ihres Privatvermögens. Außerdem sollen Schritte eingeleitet werden, um die Umstände der Bereicherung Gittas festzustellen.

### Radioprogramm:

- Sonntag, den 16. August.
- Bukarest 19.10: Orchestermusl. 21: „Die Hebermaus“. Operette.
- Berlin, 7: Für den Landwirt. 15.30: Operstunde.
- Wien, 16.55: Sibirische Märchen. 19.30: Volkslieder.
- Belgrad, 9.30: Militärmusl. 11.50: Theaterstück (National).
- Budapest, 18: Ungarische Volkslieder. 22: Sigeunermusl.
- Montag, den 17. August.
- Bukarest, 18: Radiorchester. 22.15: Kammermusl.
- Berlin, 17: Jugendsunde. 19.05: Unterhaltungsmusl.
- Wien, 17.35: Die Landwirtschaft auf der Wiener Herbstmesse. 18.15: Für den Landwirt. 21.45: Volkstümliches Konzert.
- Belgrad, 19: Nationalweisen. 21.30: Komödie.
- Budapest, 17.30: Orchesterkonzert. 22.15: Sigeunermusl.
- Dienstag, den 18. August.
- Bukarest, 18: Rumänische Musl. 21.45: Singsangvortrag.
- Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert.
- Wien, 11.30: Mittagkonzert. 22.15: Abendkonzert.
- Belgrad, 11.35: Schallplatten. 16: „Erlkönig und Hilde“. Oper.
- Budapest, 12.05: Salonorchester. 22: Sigeunermusl.

## Dem Säugling das Beste Höfer's Streupulver-Creme und Seife.

„Onkel, du meinst es mit mir gut“, sagte Blandine mit blassem Antlitz, „aber ich möchte nicht in deinem Hause der Stiefnichte sein, als der ich angesehen werde. Daher bitte ich dich, laß mich wieder zurückkehren nach der Stadt, wo ich so glücklich mit meinem lieben Vater lebte.“

„Ich sehe auch nicht ein, warum sie nicht dort bleiben könnte“, rief die Frau Irma zu.

„Rein!“ Scharf und laut klang Hermanns Stimme. „Blandine soll in dem Vaterhause ihrer Mutter leben, so lange, bis sie mündig ist und selbständig über sich verfügen kann. Sie ist unsere Verwandte und steht unter meinem Schutz. Ich möchte dich also noch einmal bitten, Irma, beuge Blandine freundlich, so wie ich es erwarten kann.“

Eine peinliche Stille herrschte nach diesen Worten in dem großen, stilleren Raum.

„Hast du auch daran gedacht, ein Zimmer für Blandine herrichten zu lassen?“, fuhr Hermann fort. „Ich glaube, Blandine wird sehr müde von den vielen Anstrengungen der letzten Zeit sein. Habe ich nicht recht, lieber Onkel?“, wandte er sich an das Mädchen.

Blandine sah ihn dankbar an. Gleichzeitig erklang auch wieder Irmas spröde Stimme.

„Zimmer? Nein, meine Dienstmädchen hatten dazu keine Zeit, sonst würden die überhaupt nicht fertig mit ihrer Arbeit. Es sind ja genug unbenutzte Räume in den Seitenflügeln vorhanden, da kann sie schon mal eine Nacht schlafen und sich morgen selbst ein Zimmer fertig machen.“

„Daran hättest du aber wirklich denken können, Irma, namentlich, da ich noch befehlert hatte.“

Der leise Vorwurf in seinem Ton verletzte Frau Irma. Ihre Wut auf die Nichte, die die unschuldige Ursache dieser Zurechtweisung war, wurde immer größer. Aber sie durfte es nicht auf die Spitze treiben. So sagte sie wieder in ruhigem Ton, indem sie auf den Knopf der Tischglocke drückte:

„Visset kann schnell ein Zimmer herrichten. Du mußt eben eine Nacht vorlieb nehmen, Blandine. Morgen kannst du dir dann selbst einen Raum aussuchen. Aber hier im Vorberhause bitte nicht, denn hier sind alle Räume eingeteilt, und ich möchte keine Aenderung sehen. In den Seitenflügeln kannst du dir wählen, was du willst.“

Sie gab dem eintretenden Mädchen einen diesbezüglichen Befehl, hob dann die Tafel auf und zog sich unter dem Vorwand, heftig Migräne zu haben, gleich in ihr Zimmer zurück.

„Komm morgen vormittag in mein Kontor, Blandine“, sagte der Onkel, als Ussette gemeldet hatte, daß ein Zimmer bereit sei. „Ich möchte mit dir noch Verschiedenes über deine nächste Zukunft besprechen. Und dann suche, bitte, deine Tante Franziska morgen im Gartenbau auf, die heute zu meiner Verwunderung nicht zum Essen erschienen ist, trotzdem wir sie eingeladen hatten. Sie hat sich sicher schon sehr auf dein Kommen gefreut.“

(Fortsetzung folgt.)

## Der Schandfleck

Roman von Lucie Reinehard.

Copyright by Martin Neuchwanger, Halle (Saale) 1900.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Aber Hermann, dem die Situation gefährlich zu werden drohte, mischte sich jetzt ein und sagte hastig:

„Aber das geht doch nicht! Blandine ist unsere Verwandte, und da wollen wir nicht das förmliche „Sie“ gebrauchen.“

„Also gut!“ Frau Irma nickte herablassend und kühl. Ihr ganzes Wesen strahlte, wenn auch nur andeutend, eine gewisse Verachtung und Herablassung gegen Blandine aus, die das wohl empfand und nun auch ihrerseits förmlich und kühl gegen ihre Tante wurde.

„Wißt du deine Kusine nicht auch begrüßen, Dora?“ wandte Hermann sich an seine Tochter, die Blandine mit finsternen Augen beobachtet hatte und der es ebenso wie ihrer Mutter beim Anblick dieser Schönheit erging.

Blandine trat zu ihr und hielt ihr treuherzig die Hand entgegen.

„Ich habe mir immer eine Freundin oder eine Kusine gewünscht.“

sagte sie dabei mit leise bittendem Ton. „Wollen wir treue Freundschaft halten, Kusine Dora?“

„Das weiß ich jetzt noch nicht. Ich habe auch schon verschiedene Freundinnen. Wir werden sehen“, erwiderte Dora kalt.

Blandine war blaß geworden. Sie hatte sich vorgenommen, den neuen Verwandten mit vertrauender Herzlichkeit entgegenzukommen; sie wollte vergessen, daß sie sich zu ihrer geliebten Mutter so ablehnend verhalten hatten.

Ihre Augen gingen hilfesuchend zu dem Onkel hinüber. Er wußte, was im Innern dieses warmherzigen Mädchens vor sich ging. Bittend nickte er ihr zu, als wollte er sagen: „Ich bin auch noch da. Komme nur zu mir, wenn dich die beiden Frauen quälen und beleidigen.“

In diesem Augenblick erschien Richard auf der Türschwelle. Mit freudlichem Lächeln ging er auf Blandine zu und begrüßte sie mit besonderer Herzlichkeit, denn an den Willen seiner Angehörigen sah er sofort, wie das Mädchen empfangen worden war. Sie tat ihm leid, mit diesem wehen Ausdruck in den Augen und dem zuckenden Mund.

„Ich hoffe, daß wir gute Freunde werden, liebe Kusine“, sagte er zu ihr, „und daß du dich hier in dem alten Stammbau der Familie wohlfühlst. Ich freue mich, eine so reizende Verwandtschaft bekommen zu haben.“ Dabei drückte er ihr fest die Hand.

Blandines Augen strahlten auf, als sich ihre Blicke trafen. Sie

## 237 Schankbewilligungen

im Temesch-Torontal entzogen.

Auf dem Gebiete der Temeschwarer Finanzdirektion wurden in letzter Zeit 237 Schankbewilligungen entzogen, weil die Gastwirte die Schanksteuer nicht zeitgerecht bezahlten. Die Temeschwarer Gastwirtsvereinschaft will den Versuch unternehmen, die Entziehung der Schankbewilligungen rückgängig zu machen. Dieses Unternehmen wird aber schwerlich von Erfolg begleitet sein.

Gegen Appetitlosigkeit, Blutarmut, allgemeine Schwäche von Erwachsenen, sowie von Kindern, insbesondere von Rekonvaleszenten, ist das beste Stärk- und Blutbildungsmittel

## „Ferrochin-Lauto“

China-Eisentw., 1 Flasche: 75 Lei. Kleinere 55 Lei. — Zu haben in der Apotheke zum „S t e r n“, Timisoara, Scubier-Platz Nr. 2.

## Kundmachung

Der röm.-kath. Kirchenrat von Pantota (Sub. Arab) sucht einen

## Kantor-Lehrer

für 1. September.

Einkommen: außer dem Lehrgeldeste Umsatz von 12 Joch Feld, jährlich 18.000 Lei, Stola ungefähr 6000 Lei, Wohnung in Natura.

Seine Pflichten: Unterrichten in einer Klasse der ungarischen Volksschule, Kantor-Pflichten in deutscher und ungarischer Sprache. Zeiten von Kirchenschören.

Lehrerdiplom und Prüfung aus romanischer Sprache sind notwendig.

Gesang- und Orgelprobe am 24. August vormittags um 10 Uhr.

Gesuche sind an das röm.-kath. Pfarramt in Pantota (Sub. Arab) zu richten.

Der Kirchenrat.

## Massgebende Fachleute

des In- und Auslandes empfehlen zur Beizung des Saatgutes stets die

Universal-Trockenbeize

# CERETAN

Es ist auch Ihr Vorteil, wenn Sie diese wirtschaftliche, und sicherwirkende bestempfohlene Trockenbeize verwenden.

Ceretan wurde früher unter der Bezeichnung CERESAN in den Handel gebracht

Zu verkaufen bei:

„Mezőgazdák“ S. A. al Agricultorilor, ARAD

Sowie in sämtlichen einschlägigen Geschäften.

Prospekte und Informationen:

„PHARMA“ STUDERUS & Co.

București 2. — Strada Spiru Haret No 3

Produkt Bayer-Meister-Ludius

## Der niedrigste Weizenpreis

seit 37 Jahren.

Der Weizenpreis hat in Liverpool mit 8 1/4 d. per Central den niedrigsten Stand seit 37 Jahren erreicht. Einige Rabungen, die ursprünglich für Deutschland bestimmt waren, wurden nach London umdirigiert, was zu weiteren Preisherabsetzungen führte. In konservativen Blättern herrscht im Zusammenhang mit diesen Preisrückgängen große Erregung, die sich hauptsächlich gegen die Einfuhr von Getreide aus Russland richtet. Es wird betont, daß die Landwirte in Ost-England vom Ruin bedroht würden.

## Blutiger Familienzwiß.

Der Nefte tötet den Onkel.

In der Temesch-Torontaler Gemeinde Veliny hat der auf Urlaub hier weilende ungarische Pionieroberleutnant Julius Dohnal seinen Onkel, den 40-jährigen Ingenieur Johann Fobi, durch sechs Revolvergeschosse getötet. Fobi soll als Vormund das Vermögen seines Nefen vergeblich haben. Dieser verlangte Rechenschaft von seinem Onkel und da dieser anmaßend auftrat, riß der Nefte auf offener Straße den Revolver heraus und tötete seinen Onkel. Der Mörder wurde verhaftet.

## Die Regierung plant

Herabsetzung der Brotpreise.

Bukarest. Der Staatssekretär im Ackerbauministerium, Rabian, gab dem Berichterstatter der „Lupta“ die Erklärung ab, daß die Regierung sich um die Streitabsichten der Bäcker nicht kümmere. Sollte es zum Streit kommen, wird die Brotversorgung keine Unterbrechung erleiden. Wenn die Bäcker sich gegen die Neubelastung durch den Brotstempel beklagen, ist dies ungerechtfertigt, da die Brotpreise zu hoch sind und werde die Regierung in Kürze dieselben herabsetzen. — Gott behüte uns vor dem Brot, das uns bei einem Bäckerstreik von beherrschenden Bäckereibetrieben geliefert wird.

Todesfall.

In Simand ist dieser Tage der frühere Kasieremeister Stefan Raupert nach langem schweren Leiden gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. In dem Verstorbenen betrauert unter anderen auch der Neufantannaer jungschwäbische Notar Martin Hettman seinen Schwiegervater.

Werkliche Nachrichten.

\*) Dr. Wiener, Internist, hat die ärztliche Untersuchung von Magen-, Darm- und Herz (Elektrocardiogram), dann die Hochfrequenzbehandlung (Funkenbestrahlung durch Hochspannstrom) begonnen. Arab, Str. Eminescu 19.

\*) Das Warenhaus David Klein bringt außer seiner heutigen Annonce die neuen Seidenpreise auch hiemit zur Kenntnis. Kunstseide von 40 Lei, Mobe-seide 40 Lei, Crepe de Chine 135 Lei und Crep Satin von 150 Lei per Meter.

# 230

Lei 1 m<sup>2</sup>  
prima

# PARKETTEN

aus Eichen — Absolut trocken.

# 130

Lei 1 m<sup>2</sup> aus Buchen

bei der Firma

# KRAUSER

Timisoara, IV., Telet. 18-46

— 14 —

waren doch Vater und Sohn so ganz anders zu ihr als die Damen, die sich so feindlich gegen sie zeigten. Was hatte sie ihnen denn getan? Sie wäre selbst nie an diese Familie herangetreten und hätte sich auch heftig gestraußt, als der Onkel und Vormund den Wunsch aussprach, sie solle von nun an in seinem Hause leben. Oh, sie wäre viel lieber in ihrem trauten, gemütlichen Heim geblieben, das so unendlich viel Glück und Liebe geborgen hatte. Hätte viel lieber dort ihre Gesangsstudien vollendet und sich dann auf eigene Füße gestellt.

Jedoch was konnte sie gegen den Wunsch ihres Vormundes tun? Aber sich so herablassen behandeln zu lassen, das hatte sie gewiß nicht nötig. Die beiden Damen taten ja beinahe so, als hänge sie von ihrer Gnade ab. Sie konnte auf ihren Namen auch stolz sein, der überall hochgeehrt wurde.

In ihre Augen trat jetzt auch eine gewisse Kälte, wenn sie die Damen ansah. Wie reizend waren dagegen die Kollegen und Kolleginnen ihres Vaters stets zu ihr gewesen; wie sehr hatten sie bewundert, daß sie fort ging, und was hatte der Freund ihres Vaters und ihr Gesanglehrer zum Abschied zu ihr gesagt?

„Wenn Sie sich nicht glücklich fühlen, Blandine, dann kommen Sie wieder. Sie wissen, daß wir, meine Frau und ich, Sie mit offenen Armen aufnehmen. Und es ist schade um Ihre schöne Stimme. Aber in Blumenau lebt ein alter Stimmpädagoge, den werde ich auf Sie aufmerksam machen und ihm einen Brief schreiben, daß er sich Ihrer annimmt.“

Ja, das waren andere Menschen; die hatten Herz und Gemüt und standen in der Not einander bei, wenn sie auch nur „Komödianten“ und nicht reich waren wie ihre kalten Verwandten.

Die aufgeregten Wogen in ihrem Innern legten sich bei diesen Gedanken allmählich wieder und wichen einer kalten Ruhe, die sie an diesem Abend nicht mehr verließ. Nur wenn ihre Augen den Onkel oder Richard trafen und sie mit ihnen sprach, kam ein warmer Klang in ihre Stimme, und ihr Antlitz wurde weich und freundlich.

Richard mußte sie immerfort anblicken, denn ihre Schönheit hatte ihn begeistert. So kam es, daß fast nur die beiden Herren mit Blandine beim Abendessen sprachen und die Damen nie das Wort an sie richteten oder höchstens eine spöttische Bemerkung in die Unterhaltung warfen.

Zu ihrem geheimen Mergel benahm sich das junge Mädchen tadellos und hatte vornehme Manieren; Frau Irma fand auch nicht das Geringste auszusetzen. Sie grübelte aber während der Tafel unablässig nach, wie sie Blandine treffen und erniedrigen konnte, und schien auch endlich das Richtige gefunden zu haben, denn sie sagte plötzlich mit erzwungener Ruhe:

„Unsere Pächterin Johanna hat heute gekündigt; da kann Blandine für sie einspringen und gleichzeitig die anderen Diensthofen überwachen. Ich nehme an, daß sie etwas von der Wirtschaft versteht, wenn auch die Theaterdamen in dem Ruf stehen, von häuslichen Din-

gen keine Ahnung zu haben. In meinem Hause muß eben jeder arbeiten, und du wirst daher morgen gleich mit deinen Pflichten beginnen, Blandine, und in allen Stuben den Staub wischen.“

Frau Irma's Blick war streng und kalt auf die Nichte gerichtet, als wollte er diese vor einem Widerspruch warnen.

Das Mädchen sah erstaunt vor den Tisch, denn die Gehässigkeit lag zu deutlich in den Worten der Tante und in ihren Augen.

„Wenn du einmal in Verlegenheit bist, Tante, dann springe ich gern ein und helfe dir, genau wie Rosine Dora es sicher auch tun wird“, sagte sie ruhig.

„Dora hat solche Arbeiten nicht nötig.“ Hochmütig hob Frau Irma ihr Haupt, während Dora laut aufschrie.

„Du bist einfach tölplich, Blandine! Nimm es mir nicht übel, aber ich muß lachen! Hahaha!“

„Wenn du in meinem Hause saulenzen willst, dann hast du dich jedenfalls sehr getrt“, sagte Frau Irma vor Zorn bebend. „Ich werde sogar noch das Stubenmädchen entlassen, und du wirst deren Arbeiten auch noch übernehmen.“

„Nun ist es aber genug“, fuhr Hermann, der sich bis jetzt zurückgehalten hatte, dazwischen. „Irma, du vergißt, daß Blandine keine Nichte ist und du nicht einfach so über sie verfügen kannst. Du bist also in einem argen Irrtum. Blandine ist nicht von uns abhängig.“

„So? Hat sie denn so viel Vermögen, daß sie einfach in den Tag hineinleben kann? Da möge ich doch wirklich wissen, woher sie das hat.“

„Ihr Vater hat seiner Tochter eine ganz hübsche Summe hinterlassen“, erwiderte Hermann, ärgerlich über die Worte seiner Frau. „Außerdem steht ihr auch noch das Vermögen ihrer Mutter zu.“

„Natürlich nur der Pflichtteil, willst du sagen?“

„Nein, liebe Irma! Das Vermögen, das ich verwaltet habe, steht in dem Glauben, ein Erbe würde sich dafür noch finden, gehört Blandine. Die Eltern haben keine Bestimmung in ihrem Testament hinterlassen, daß anders über das Vermögen Marias verfügt werden soll.“

Frau Irma war blaß geworden; ihre dünnen Finger spielten nervös mit dem Messerbüchsen.

„Welch du denn überhaupt, ob deine Schwester auch wirklich mit diesem Komödianten verheiratet war? fragte sie lauernd.“

„Ja! Rudolf von Wlaten — am Theater nannte er sich nur einfach Wlaten — hat die Ehe mit Maria zwei Wochen nach ihrer Flucht aus dem strengen Vaterhause geschlossen. Es besteht kein Grund für dich und uns, einen Zweifel darüber zu hegen oder meine Schwester zu schmäheln.“

Während dieser kurzen Auseinandersetzung war Richard frampfhaft bemüht gewesen, Blandine zu unterstützen, um sie abzulösen; aber sie hatte doch alles mitangesehen, denn Frau Irma sprach laut und scharf.

— 15 —



### Briefkasten

**Hans Sch., Triestweter.** Vor allem möchte man wissen, ob der Junge als Rechnungsschreiber, dies wäre in Bacau, oder als Kavallerist (das scheint das Beste zu sein) in Lergowiste, Artillerie in Lemeschwar oder die Infanterie-labettenschule in Hermannstadt besuchen will. Die diesbezüglichen näheren Bedingungen wird ihm sehr gerne der Kommandant des Cercul de Recrutate in Lemeschwar Herr Oberst Negrea oder auch der Platzkommandant Herr Oberst Stefanie ganz genau mitteilen, wenn er in die Stadt fährt und ihnen seinen Wunsch vorbringt. — Zuerst müssen Sie und natürlich auch der Junge vor allem entschlossen sein, was er eigentlich werden will.

**Georg R., Lortlau.** Wenn der Ausfluß durch Ihren Garten schon 32 Jahre besteht, so dürfen Sie denselben nicht eigenmächtig absperrn und müssen Prozeß führen, damit Sie von weiteren Schäden verschont werden und der bisherige Schaden Ihnen gutgemacht wird. Das Gericht wird dann eine Kommission anordnen, deren Kosten vorläufig Sie als Kläger vorstrecken müssen, später wird dann jener die Kommission bezahlen, der den Prozeß verliert, dies wäre in dem Falle, wenn Sie wirklich recht haben, wie Sie schreiben, Ihr Nachbar. Wir würden Ihnen jedenfalls für einen friedlichen Ausgleich, soweit es möglich ist, raten, um sowohl Ihnen, wie auch Ihrem Nachbarn unnütze Kommissions-, Advokaten- und Gerichtskosten zu ersparen.

**Max R., Neupetisch.** Wenn dieser Vertrag für die Druschzeit des Jahres 1932 ebenfalls abgeschlossen wurde, dann muß er auch in diesem Jahr respektiert werden. Man kann auch auf 10 oder 99 Jahre Verträge abschließen. Wenn aber der Vertrag nur für das heurige Jahr abgeschlossen war, dann verliert er automatisch seine Gültigkeit, sobald er abläuft.

**Michael S., Deutschensichel.** So lange der Wechsel nicht ausbezahlt ist, kann man sowohl den Schuldner, wie auch den Erant zur Bezahlung heranziehen. Ihre Auffassung wegen den zwei Jahren ist falsch, weil die Haftung für diese Schuld erst dann erlischt, wenn sie ausbezahlt ist oder sich nach 32 Jahren verzährt. Eher aber keinesfalls und Sie machen sich nur unnütze Spesen, die durch das Vermögen Ihres Sohnes bezahlt werden müssen.

**Ignaz B., Blumenthal.** § 44 der röm.-kath. Kirchengemeindefestsetzungen sagt: „Das liegende Vermögen wird durch jene Kirchengemeinde besetzt, auf deren Gebiete die Liegenschaften sich befinden. Befindet sich aber die Liegenschaft auf dem Gebiete einer Kirchengemeinde, wo keine katholische Schule ist, so hat der Besitzer solcher Liegenschaft — falls die Kirchengemeinde seines Wohnortes eine katholische Schule zu erhalten hat — nach dieser Liegenschaft einen entsprechenden Beitrag als Schulsteuer an die Kirchengemeinde seines Wohnortes zu entrichten.“ Nachdem in Motosch, wo Ihr Feld liegt, keine konfessionelle Schule zu sein scheint, so müssen Sie dort nur Kirchensteuer und in Blumenthal (keine Kirchen-) Schulsteuer bezahlen, welche keinesfalls höher oder so hoch sein dürfte, wie bei jenen Leuten, deren Feld auf dem Blumenthaler Gatter liegt. Eine doppelte Besteuerung darf keinesfalls vorgenommen werden, jedoch dürfen Sie es auch nicht verlangen, daß Ihre Mitbürger, deren Feld auf dem Blumenthaler Gatter liegt, mehr Kirchen- und Schulsteuer bezahlen, wie Sie und die vielen anderen, deren Feld auf dem Nachbargatter ist. Da auch Sie sowohl Kirche und Schule in jenem Ort besitzen, wo Sie wohnen, wäre es eben das Vernünftige, wenn die Steuern nur von jenen Gemeindefeldern erhoben werden würden, wo man eben seinen Wohnort hat. Reicht für diese Fälle in den Saburaren nicht vorersehen und da wird oft von solchen Leuten, die nur als Strohmänner in den Kirchenrat gewählt wurden, vieles falsch gemacht und der Bevölkerung unweilends Keraer und Spesen verursacht, die dann zur Erbitterung gegen den Geistlichen beitragen.

## Neuordnung beim Eierexport.

Im Amtsblatte No 171 ist das Gesetz über die Änderung des Eierexportgesetzes erschienen. Die neuen Bestimmungen des Gesetzes sind die folgenden:

Art 1. Den Eierexport dürfen nur Firmen betreiben, die handelsgerichtlich als solche eingetragen sind, weiter Produktionsgenossenschaften und deren Verbände, welche auf Grund des Genossenschaftsgesetzes bestehen und von der Bukarester Genossenschafts-Zentrale bestätigt sind, dann Agrar Syndikate und Eierexport Syndikate.

Art. 2. Es gibt drei Arten von Ausführ-Eiern: Standardisierte, nichtstandardisierte und nichtehbare. Das Mindestgewicht der zur Standardisierung auselassenen Eier beträgt 46 Gramm. Standardisierte Eier für den Export sind sortierte, verpackte, markierte Eier, die nach den vorgeschriebenen Bestimmungen des Nationalen Ausfuhramtes und in Uebereinstimmung mit diesem Gesetz und seiner Durchführungsverordnung ausgeführt werden. Ausgeführt können auch nicht ehbare Eier werden, die den Bestimmungen für die standardisierten Eier nicht entsprechen. Nicht ehbare Eier darf man nur zerbrochen und in Flaschen ausführen. Standardisierte und nichtstandardisierte Eier können zu Gunsten des Flusses einer Exporttage unterworfen werden. Die Exporttage für nicht standardisierte Eier muß viermal so hoch sein wie die für standardisierte. Wenn die standardisierten Eier im Laufe der Zeit von einer solchen Taxe befreit werden, muß diese bei nichtstandardisierten Eiern mindestens 1 Neu pro Stück betragen. Nicht ehbare Eier sind befreit von der Ausfuhrtaxe.

Nach Art. 3. beziehen sich die Vorschriften

dieses Gesetzes nicht auf Personen, die ins Ausland reisen und zum eigenen Gebrauch bis zu 50 Eier mit sich tragen. Auch im kleinen Grenzverkehr kommt das Gesetz nicht zur Anwendung.

Nach Art. 4. wird die Markierung der Eier durch den Exporteur auf eigene Verantwortung durchgeführt, aber von einer Kontrollkommission überprüft.

Das abgeänderte Gesetz bringt insofern eine Änderung, als die Standardisierung nicht auf Verantwortung des Staates geht wie bisher. Daraus, daß die Standardisierung ein amtliches Gepräge hatte, wurde der Staat von zahlreichen ausländischen Firmen, die amtlich gestempelte Eier kauften, jedoch schlechte bekamen, auf Schadenersatz verklagt. Das Ansehen des Staates wird im Zusammenhange mit dem Eierexport nicht mehr in Mitleidenschaft fallen.

### Wieder eine Erhöhung

der Posttagen

Bukarest. Die Postverwaltungen von Italien, Deutschland und Frankreich befördern trotz der in Portorose geschlossenen Vereinbarung die romantischen Briefe nicht um 7.50 Lei, sondern rechnen 10 Lei. Die romantische Postgeneraldirektion erhielt Kenntnis von dem Bruch dieser Vereinbarung und es ist nicht ausgeschlossen, daß das Briefporto von 7.50 Lei auf 10 Lei erhöht und damit im Zusammenhange auch die Rekommandationsgebühren erhöht werden.

## Der heurige Banater Weizen

**Aberaus reich an Kleber.**  
In den Jahren 1929 und 1930 bereitete den Banater Landwirten der Weizen große Sorgen, weil er nicht entsprechenden Klebergehalt aufwies. Man zerbrach sich den Kopf über diese Erscheinung. Einige sagten, man habe fremden Samen hergebracht, der hier ausartet. Andere wieder sagten, man habe Kunstdünger benützt und dieser verursachte das Schwinden des Kleberstoffes. Der heurige Weizen hat wieder soviel Kleberstoff wie in den früheren Jahren. Die Landwirte wären also diese Sorge durch das Walten der Natur losgeworden, nur die Sorge kann ihnen niemand nehmen, daß der so Kleberreiche Weizen nicht verwertet werden kann.

### 200-Jahrfeier

der Gemeinde Segenthan.  
Heute Samstag sind es 200 Jahre, daß die Gemeinde Segenthan (Dreisitz) ange siedelt wurde. Mit Rücksicht auf die schweren Zeiten und große Geldlosigkeit, hat man von einer großartigen Feierlichkeit abgesehen und wird das 200-jährige Jubiläum in ganz bescheidener Weise, still und „trocken“ gefeiert.

### Kriegsanleihe-Obligationen

als Papapaper. — Der Nennwert der Kriegsanleihe in Siebenbürgen und Banat 3 Milliarden.

Unlängst erreichte eine Obsterkäuferin auf dem Klausenburger Wochenmarkt großes Aufsehen, weil sie das Obst in Kriegsanleihe-Obligationen packte. In einem einzigen Vormittag verbrauchte die Frau Kriegsanleihen im Nennwerte von 300.000 Kronen.

Die Schätzung von Bankleuten beträgt der Nennwert der in Siebenbürgen und im Banat befindlichen Kriegsanleihe-Obligationen ungefähr 3 Milliarden Lei, das heißt 6 Milliarden Kronen. Die Verelendung des Banates und Siebenbürgens hat mit der totalen Entwertung der Kriegsanleihe begonnen und nimmt, von berufener Seite gefördert, ihren verhängnisvollen Lauf bis zum gänzlichen Kleberbrechen.

### Trauung in Neuarad.

Am Samstag den 13. ds. um 8 Uhr nachm. schlossen Anton Wertmann, geboren in Barjash, und Julianna Jäger, Neuarad, in der röm.-kath. Kirche zu Neuarad den Bund der Ehe.

### Marktpreise

**Kraider Getreidepreise.**  
Telefonischer Bericht der Getreidehandlung Julius Jakob, Krak. Weizen 210—220, Korn 300, Hafer 310, Gerste 280, Mais 260, Kartoffeln 420, Binsen 520, Weiz 560, Bohnen 700 Lei per 100 Kilo.

**Wiener Marktpreise.**  
Weizen 672, ungarischer Weizen 740, Manitobaweizen 960, Roggen 670, Hafer 620, Kartoffeln 480 Lei der Meterzentner.

**Schweinemarkt:** Aufgetrieben wurden: 13.200 Stück Schweine, und zwar 10.012 Stück Fleischschweine zu 36—50 Lei und 3221 Stück Fetteschweine zu 30—42 Lei pro Kilogramm Lebendgewicht.

**Marktlagerlauf:** Bei anfangs sehr lebhaftem, später abflauendem Verkehr verteuerten sich leichte Fleischschweine um zwei Lei, schwerere Ware um drei Lei, prima Fetteschweine um drei Lei, Bauernschweine um drei Lei, teilweise um fünf Lei pro Kilogramm.

## SPORT

**Budapest: W. U. C. (Wien) — Ungarn 5:1 (0:0).** In dem mitteleuropäischen Pokalspiel, das vor 15.000 Zuschauern zur Austragung gelangte, erlitt die ungarische Truppe eine katastrophale Niederlage. Trotzdem W. U. C. schon in der ersten Spielhälfte einseitig spielte, setzte die Goßwalze erst in der zweiten Hälfte ein, der die Ungarn nicht gewachsen waren. Da bei dem Nebenspieler in Wien, was mit Sicherheit anzunehmen ist, Ungarn diese Torbifferenz nicht einbringen wird können, wird auch sie vom Kampf um den mitteleuropäischen Pokal ausgeschlossen werden. Besonders bitter für die Ungarn ist, daß auch Vocklat von der Wiener Wiener hinausgeschlagen wurde.

**Ungarn: Tschener Sp. B. — Bogarischer Sp. B. 3:4 (1:1).** Die Bogarischer konnten, trotzdem sie auf fremden Boden spielten, den Sieg erringen.

**Bogarischer Sp. B. (B) — Schweißhaas Sp. B. (K) 1:1 (1:1).**

## Lang ersehnte Neuheit

für jeden Weinbauer: die

# hydraulische Weinpresse

Größere Ausbeute und 2—3-mal rascheres Pressen! Staunend billiger Preis! Eine Weinpresse mit hydraulischem Druckwerk kostet heute nur soviel, wie früher eine gewöhnliche Weinpresse mit Ueberhebungsdruckwerk. Unser „Hydro-Expreß“-Druckwerk kann auch auf jede vorhandene Spindelpresse leicht aufmontiert werden.

Komplette Weinpressen und auch Druckwerke separat, Traubenmühlen u. Obstquetschen liefern wir in erstklassiger Ausführung zu billigen Preisen. Prospekte und Offerte schicken wir Jedermann kostenlos.

Musterlager in Lemeschwar: Edward Karner K.-G., Hermannstraße.

## Maschinenfabriken And. Rieger

Kittlungsgesellschaft

Hermannstadt — Sibiu.

## Die Preise verraten den weiteren großen Preislurz im

# Warenhaus David Klein

Timisoara, Josefstadt, Bonnazgasse 14.

längst der Elektrischen. Telefon 12—92.

Preisausgang:		von Lei aufwärts:	
Molino-Weinwand pro Meter	14	Zeughosen, Knaben 50, Männer 78, 85,	9
Welche Weinwand 18, 22, 28,	33	Zeigrod oder -Bluse 130,	15
Bettuch-Weinen, weiß I a., 150 cm. breit	60	Knaben-Roküm 120, 150,	180
Damast 1 1/4	60, 70, 78	Arbeiterhemd, Molino 55, Zeppler 65, 75,	85
Zeppler, Kanafah 18, 20, 25,	30	Sporthemd 90, Wpachen-Hemd 110, 130,	150
Oxford, Hemdpuplin 35, 45, 55,	70	Tennishemd, Oxford 155, mit Krawatte	170
Delain, Kreton, Waidrud 25, 30, 33,	35	Herrnhemd, Zeppler, mit 2 Krägen 135,	150
Grenadin, färbig 30, weiß	45	Puplinhemd, appliziert, 2 Krägen 175	190
Sponge, Crepp	35	aus Panama, Oxford Ia, Puplin 220,	250
Batist weiß 22, färbig	28	Rezhemd 33, Turnhemd 60,	70
Luffor, färbig für Kombinees 30, 35, 50,	60	Unterhose, kurz 35, lang	40
Wäschebeide, gemustert	50, 55, 68	Unterhose, kurz mit Knöpfen 45, 55,	71
Seidlin, Alberti 35, 45,	50	Unterhose, lang, mit Knöpfen, weiß 90	111
Klot, schwarz 45, färbig 65, 80,	90	Damen-Hemd 75—90, Kombinee 70, 90,	120
Watta-Decken, Kreton 300, Klot 400,	500	Damenhose, gestickt 40, Seide	70
Flanell-Decken, groß von 220, Klein	90	Socken 9, 10, 12, 15, 18, 20, Menbelt	25
Garten-Elschtücher 110, gebümt 120,	140	Patent-Strümpfe, Klein 8 Lei und flakt mit	
Handtuch, gefranzt 22, 25, 30, Frottiert	60	zwei Lei pro Nummer.	
Drottücher, Gläsertücher 15,	18	Damenstrümpfe 15—20, Wollin 25,	30
<b>Konfektion-Abteilung.</b>			
Herrn-Anzug aus Stoff 700, 800,	950	Damenstrümpfe Fior 35, 45, Seide 45	90
Herrn-Anzug aus Zwirnstoff 350, 450,	550	Taschentücher 4, 6, 8, Kopfwächer 20, 25,	30
Herrn-Bluse und Hose 220, 250,	280	Sportkappen aus Wolle 40, Stoff 50, 70,	90
Maschinen-Anzug, Grabl 220, 250,	300	Sporthemden 25, 35, Badgürtel 1, 20,	25
<b>Herrenstoffe, Abbaupreis 3 m. samt</b>			
<b>Damenstoffe, Abbaupreis per Mtr. für</b>			
<b>für Mantel von 110</b>			

Für gute Schuhe  
gute Pasta;  
verwende daher  
Pyram Pasta!

### Kleine Anzeigen.

Das Wort 8 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei  
 Infrate der Quaraizentimeter 1 Lei, im  
 Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zeitung  
 ... im Textteil 36 Lei. Viel-  
 lichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.  
 Infrateausnahme in Arab oder bei unserer  
 Abhilfe in Temeschwar-Josessstadt, Herren-  
 gasse 1a (Maschinenlieferant Weiß und Göt-  
 ter.) Telefon 21-82.

1-20 Wäcker Bienen und 5 Meterzentner  
 Mägen- und Blumenhontig zu verkaufen bei  
 Josef Kavelys, Neuborf, Sub. Timis-Lorontal.

Maschinerie mit guter Praxis wird zu einem  
 Dieselmotor sofort ausgenommen bei Diktrogly,  
 Mühlenbesitzer, Gyorol (Ghloroc). Sub. Arab.

Deutsches Fräulein, mit guten Referenzen,  
 zu 3 erwachsenen Kindern gesucht. Offerte an  
 die Verwaltung des Blattes.

Auch Sie können 500-1000 Lei täglich durch  
 Uebernahme unserer Vertretung leicht ver-  
 dienen. Schon nach drei Monaten Stzumi  
 Unter „Sofortige bare Provision!“ an die  
 Expedition d. Blattes.

Möbel-Abbau. Sämtliche Hartholz-Schlafzim-  
 mer werden, wegen Abbau, unter den Preisen  
 verkauft. Germania, Timisoara, Josessstadt,  
 Bonagasse 15.

2 Knaben aus gutem Hause werden als Lehr-  
 linge sofort aufgenommen in der Blaudruckerei  
 und Textilfärberei Konrad Barth, Perjamosch  
 (Periam), Bahngasse, Sub. Timis-Lorontal.

Pferdegeschirr, weiß mit der Hand genäht, das  
 beste. Lederriemen, Peitschen, Peitschenstiele  
 billig zu haben bei Johann Rabocsanyi, Kle-  
 mermeister, Arab, gegenüber dem Theater.

Motor, Fabrikat Mab., 12 P. S. und ein  
 Schrater zu verkaufen bei Anton Silvestru,  
 Großkomlosch (Comlosul-Banatlan) Nr. 568.  
 Sub. Timis-Lorontal.

In Großscham (Banat) bei Georg Rämpfer  
 sind noch 300 Hektoliter hochprima Rotwein  
 zu verkaufen, so lange der Vorrat reicht.

Kleineres Haus zu verkaufen bei Georg,  
 Dengl, Neuarab, Holzgasse Nr. 42.

2 solide, deutsche Kaffeegehilfen, die auch  
 die Landessprache sprechen, werden gesucht.  
 Matthias Wajfortis, Herren- u. Damenfrisier,  
 Rasnob (Sub. Brasov).

6. P. B. Benzin-Motor, neu, fahrbar mit Zir-  
 kularsäge, billig zu verkaufen bei Witwe Maria  
 Spang, Dobrin 488, (Sub. Timis-Lorontal).

Weinlagerfässer 32, 33 und 35 Hektoliter, die  
 auch gegenwärtig gefüllt lagern, zu verkaufen  
 bei Dr. B. Grumaz, Bolkoban, Neuarab (Kra-  
 bul-nou) Sub. Arab.

10-20 Katastralschuldner über Wiese,  
 samt Gebäude, wird zu pachten gesucht. Ange-  
 bote an die Verwaltung des Blattes.

**4 Röhren-Batterie-Radio-Apparat**  
 mit 4 Philipsröhren.  
 1 Accumulator 48. Amp.  
 1 Klar Lautsprecher  
 20 Batterien.  
 1 Blitzschutz.  
 1 Antenne mit Erdleitung samt  
 Montage.  
**Total Lei 11.500**  
 Hochselektiv, jede Station im  
 Lautsprecher hörbar. Volle Garan-  
 tie wird gegeben, zu haben bei:  
**Radiofon**  
 G. m. b. H. Timisoara III. Hunya-  
 dnstraße 48.

Die Einheitsstatuten der  
**Gutweidengesellschaften**  
 sind in einem neuen kleinen Wäcker zu-  
 sammengesetzt und zum Preise von Lei  
 10 das Stück (per Post 7 Lei mehr) zu  
 haben bei der  
**Arader Zeitung, Arad,**  
 und Zahlstelle in Temeschwar-Josessstadt,  
 Herrengasse 1a (Firma Weiß u. Götter).

### Regelrechter Zeppelin-Luftverkehr

zwischen Europa und Amerika.

Berlin. Der Leiter der Zeppelin-Werke  
 in Friedrichshafen, Dr. Hugo Eckener,  
 äußerte sich den Berichterstattern eng-  
 lischer Blätter gegenüber ausführlich  
 über die Zukunft des Verkehrs mit Luft-  
 schiffen. Dr. Eckener gab bekannt, daß  
 die Werke in Friedrichshafen mit dem  
 Bau eines neuen Luftschiffes begonnen  
 haben, welches größer sein wird, als  
 das heute in Benutzung stehende Luft-  
 schiff. Nach Fertigstellung dieses Luft-  
 schiffes wird noch eins gebaut, gleichzei-  
 tig wird auch in Amerika mit dem Bau  
 von zwei Riesen-Zeppelin-Luftschiffen  
 begonnen. Mit diesen Luftschiffen wird  
 vom Jahre 1933 an ein regelrechter  
 Luftverkehr zwischen Europa und Ame-  
 rika aufrecht erhalten werden. Die Selbst-  
 kosten einer Fahrt stellen sich auf 200.000  
 Mark (8 Millionen Lei). Dr. Eckener  
 ist der Zuversicht, daß sich immer 50  
 Passagiere finden werden, die den  
 Fahrpreis von 3200 Mark (130.000 Lei)

dranwenden können. Dann erhofft er  
 auch von der Brief- und Expresspaketbe-  
 förderung eine entsprechende Einnahme,  
 um die Flüge rentabel zu machen.

### Der Zinsfuß der Nationalbanken

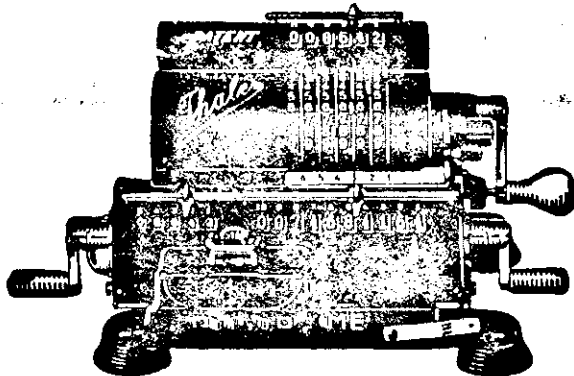
in den verschiedenen Ländern.

Laut amtlichem Ausweis ist der Zins-  
 fuß bei den Nationalbanken der ver-  
 schiedenen Länder derzeit folgender:  
 In den Vereinigten Staaten 1.5, in  
 Frankreich 2, Holland 2, Belgien 2.5,  
 Dänemark 3.5, Schweden 4, Tschechoslo-  
 wakei 4, Norwegen 4, England 4.5, Ita-  
 lien 5.5, Spanien 6.5, Polen 7.5, Jugo-  
 slavien 7.5, Griechenland 9, Rumänien  
 9, Oesterreich 10 und Deutschland 15  
 Prozent.

### KOPFRECHNEN IST MISSBRAUCH DES GEHIRNS RECHNEN SIE DESHALB MIT

# Thales

## UNIVERSAL- RECHENMASCHINEN



erledigen alle  
 Rechenerbeiten im Hand-  
 umdrehen, sparen Ihnen  
 Zeit, Arbeit und verhüten  
 Verluste durch Rechenfehler.  
 In wenigen Wochen  
 machen sie sich  
 schon bezahlt.  
 Probestellung und  
 Zahlungserleichterung  
 durch unsere Vertreter.

## THALESWERK

RECHENMASCHINEN RASTATT BADEN  
 -SPEZIALFABRIK ENTWURF NR. 171  
 THALESWERK

Schulranfalte-Knaben- und Mäd-  
 chenweißwäsche, sowie Bettzeug  
 verfertigt zu billigen Preisen

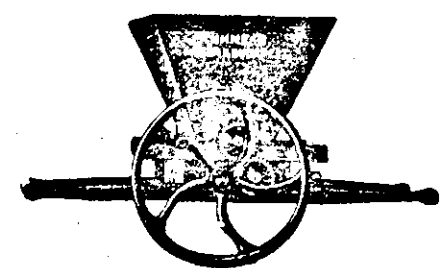
**Ruttan & Botje**

Weißwäsche-Stärkerungs-Anstalt  
 Arad, gegenüber dem  
 Komitatsgause

Nur Qualitätsware!

Nur Qualitätsware

## Kühne-Fabrikate!



Traubenmühlen!  
 Weinpressen!

Triere - Eberhardt-Pflüge!  
**Weiß & Götter**  
 Temeschwar, Herrengasse 1/a

### Männer- und Frauenleiden



auch in allen Fällen, finden tau-  
 sendfach gründliche Heilung ohne  
 giftige Einspritzung u. durch wünsch-  
 liche, über 20 Jahre mit bestem  
 Erfolg angewendete

### Timm's Kräuterluren

Einfaches Verfahren ohne Verunsicherung, ohne  
 -pihen. Tausendfach bewährt. Dankschreiben in  
 ungezählten Mengen liegen vor. Verlangen Sie  
 meine ausführliche Broschüre über Haut- und Ge-  
 schlechtsleiden. Versand erfolgt diskret gegen Ein-  
 dung von 25 Lei. - Rückporto in Briefmarken.  
**R. B. Timm, Chem. Pharm. Labora-  
 torium, Hannover (Deutschland).**

### Die Druckerei der Arader Zeitung

fertigt Drucksachen aller Art  
 von der Visstkarte bis zum  
 künstl. ausgeführten Buche  
 prompt und konkurrenzlos an.  
 Telefon 6-59

### Patentanwalt Ing. Theo Killmer

Buzareß, Strada Cazarnei, Nr. 9.  
 seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die  
 Anmeldung von Patenten und Schutz-  
 marken im In- und Auslande. Technische  
 Organisation. Gute Referenzen. Prompte  
 und reelle Bedienung. Mäßige Preise.  
 Korrespondenz deutsch, französisch und  
 romanische.

### Lizitationsfundgebung.

Am 16. August 1931 vormittags 10 Uhr wer-  
 den in der Großjetschaer Kompositorskanzlei  
 vier Stück ausgemusterte

### Zuchtstiere

im öffentlichen Lizitationswege versteigert.  
 Der Kompositorskanzlei.

### Fotografapparate

und Fotografartikel kauft  
 man dort, wo großer  
 Absatz ist.

„Opticum“  
**Stefan Kun**  
 optisches u. Fotografen-  
 Spezialgeschäft.

Alte Preise  
 Amateur-Fotolaboratorium.  
 Preisliste gratis.  
 Arad, Bul. Reg. Maria 18.  
 Auf Adresse achten.

### Umsonst

erteilt. Ich jeder Dame einen guten Rat bei  
**Weisfluss**  
 Jede Dame wird erkaunt und mit dank-  
 bar sein. Frau A. Gebauer, Stettin, 56  
 Friedrich-Eberstraße 105, Deutschland  
 (Porto beifügen).

Achtung Kaufleute!  
**Schuldscheine**  
 in deutscher und rumänischer  
 Sprache  
 100 Stück Lei 80 und 100.  
 Stückweise Lei 2. - Stets  
 lagernd in der Papierhand-  
 lung der  
 „Arader Zeitung“.